Deutschlands schönste Halbinsel

Auszug aus dem

Presseclipping für Juli & August 2017

Luisa Uchtenhagen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit & Onlinekommunikation
Barther Straße 16
18314 Löbnitz
Fon 038324-64039
Fax 038324-64034
luisa.uchtenhagen@tv-fdz.de
www.fischland-darss-zingst.de

Quelle: Märkische Oderzeitung

vom: 26/27.08.2017

Längst verlorene Einsamkeit

Die Halbinsel Zingst gehört zu den beliebtesten Ostsee-Zielen. Mit neuen Angeboten will die Heilbad-Verwaltung jetzt die Besucherströme besser steuern / *Von Michel Nowak*

Foto-Plakataktion am Strand: Die großflächigen Fotografien am Strand von Zingst sind Teil des Umweltfotofestivals. *Fotos: Michel Nowak*

Meereswellen schwappen an den ockerfarbenen, feinkörnigen Sandstrand unterhalb der Seebrücke von Zingst. Ein kühlender Wind treibt Wolkenfetzen Richtung Horizont. Einige Möwen gaukeln durch die Luft. Diese erholsame, entspannte Atmosphäre lockt seit Jahrzehnten Menschen an die Küsten Mecklenburg-Vorpommerns.

Stetig klettern die Gästezahlen auch auf dem Fischland-Darß-Zingst, nach eigener Beschreibung „die schönste Halbinsel an der Ostsee". Gerade in der jüngeren Vergangenheit hat ein regelrechter Boom auf die deutsche Ostsee-Küste eingesetzt. In zumindest gefühlt weltpolitisch unsicheren Zeiten verreist eine wachsende Zahl an Menschen offenbar lieber innerhalb des eigenen Landes. Das Meer vor der Haustür – erreichbar ohne langen Reisestress – ist wiederentdeckt.

Doch der anhaltende Andrang hat Schattenseiten. Das lauschiggrüne, verwinkelte Ortszentrum von Zingst kämpft mit wachsendem Verkehr. Spontane Übernachtungen gibt es während der Hauptsaison oft nur im Hochpreis-Segment. Unfälle mit Fahrradfahrern häufen sich. „Die Touristen denken irgendwie, im Urlaub könne nichts passieren", sagt Ole Steingräber von der Heilbad-Verwaltung. „Und dann kracht es."

Die Strandpromenaden gleichen bei schönem Wetter sowieso längst eher belebten Einkaufsmeilen mit langen Schlangen vor den Softeis-Ständen. Wer hofft, an der Ostsee die Einsamkeit zu finden, muss lange suchen.

Am Strand des früheren Seefahrerdorfs stellt Stephan Kretschmann lässig sein Surfbrett ab. Der Surflehrer erfüllt praktisch jedes Klischee seines Berufsstandes: Braungebrannt, mit langen vom Salzwasser gebleichten Haaren betrachtet der passionierte Wellenreiter unter seinem Basecap hervor das Treiben in der Mittagssonne. In London und Paris hat der 38-Jährige gelebt, so richtig zu Hause fühlt sich Kretschmann aber in Kapuzenpulli und kurzer Hose an der Ostsee. „Stadtneurotisch" sei er inzwischen: „Das Meer hier überträgt sich auf dich", sagt er, „und du musst entspannt sein, um den Moment zu genießen und auf dem Board zu stehen."

> **Jeden Tag wird per Hand liegen gebliebener Müll eingesammelt**

Doch das mit dem Entspannen fällt ihm in den Sommermonaten zunehmend schwerer. Einerseits kämen natürlich mit den Urlaubern genügend Surfschüler. „Andererseits bekommst du hier einen besonderen Blick auf die Menschen", sagt er mit leichtem Stirnrunzeln, „siehst, wie sie sich am Strand benehmen, wie der Plastikmüll herumfliegt."

Die Behörden reagieren. So hat an der Küste von Zingst auf mehreren hundert Metern ein spezielles „Strandberäumungsprojekt" begonnen. Jeden Tag wird dort ausschließlich per Hand liegen gebliebener Müll eingesammelt. „Wir erfassen so beispielsweise, wie viele Zigarettenstummel in dem intensiv genutzten Abschnitt landen", sagt Steingräber von der Heilbad-Verwaltung. Außerdem wollten Naturschützer des BUND herausfinden, ob und wie sich der Verzicht auf sonst übliche schwere Maschinen auf die Artenvielfalt auswirkt.

Das ist nur ein Beispiel. Tatsächlich suchen die Gemeinden an der Ostsee-Küste inzwischen verstärkt nach Wegen für ein Miteinander von romantisch-verschlafener Ostsee-Atmosphäre und massiver Bettenauslastung. Eine echte Konkurrenz zwischen den Orten gebe es bei dem Tourismus-Zustrom dabei kaum noch. Schließlich habe jede Ecke andere Vorzüge, sagt Sandra Frese vom Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst. Da seien die Künstlerkolonien in Ahrenshoop oder auch der Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft" westlich von Prerow. „Wobei in Prerow mehrfach der Kurdirektor gewechselt hat. Die feilen noch an der Ausrichtung", sagt Sandra Frese und lächelt dünn.

Das weiter östlich auf der Halbinsel gelegene Zingst gelte immer noch eher als Geheimtipp, zumindest in westlichen Bundesländern. Doch auch in der gerade 3200 Einwohner zählenden Gemeinde explodieren die Gästezahlen förmlich. Kamen 2015 noch gut 280 000 Besucher, so waren es ein Jahr später fast 340 000. Die Zahl der Übernachtungen wuchs von 1,72 Millionen auf 1,85 Millionen – Tendenz steigend. Ein Fakt, den nicht nur Surflehrer Kretschmann durchaus kritisch sieht.

Die Heilbad-Verwaltung will die Touristenströme in verschiedene Richtungen steuern – auch abseits von Strand und den Promenadenwegen drum herum. Stattdessen sollen die Besucher möglichst bisher eher unbekannte Ecken im Ort entdecken. Den wenig angesteuerten Martha-Müller-Grählert-Park, den Zingster Kurpark, beispielsweise. Der ist jetzt eingebunden in einen sogenannten FotoKunstPfad. In verschiedenen Hotels und bei der Kurverwaltung können sich Gäste kostenfrei Kameras ausleihen und im Rahmen des Wettbewerbes „Mein Bild für Zingst" auf Fotopirsch gehen.

> **Gäste können sich Kameras ausleihen und auf Fotopirsch gehen**

Im Kurpark finden sie Tierskulpturen von Matthieu Robert-Ortis und winzige Miniaturen – alles dankbare Motive. Am Strand nahe der Seebrücke wartet hingegen auf einer Buhne die metallene „Sea Daughter" (Seetochter), geschaffen vom schottischen Bildhauer Rob Mulholland. Es ist bereits die zweite Figur dieser Art. Die erste ging beim Winterhochwasser im Januar verloren und hat sich nicht mehr angefunden. „Trotz Suche im Wasser", sagt Steingräber. Der schottische Künstler hat eine neue hingestellt. Wenige Meter entfernt steht eine riesige, pinkfarbene Sonnenbrille. Steingräber, selbst aktiver Wakeboarder, klettert darauf herum. „Fotografieren und Zingst – das gehört sowieso zusammen", sagt der 25-Jährige.

Bekannt sei der Ort schon seit Längerem für sein Umweltfotofestival „horizonte zingst". Große Leinwände im gemeindeeigenen Max-Hünten-Haus und riesige Plakate am Strand weisen darauf hin. „Aus den besten Fotos des Wettbewerbs können sich übrigens Hausbesitzer Motive aussuchen", sagt Steingräber, „meistens sind es Natur- oder Landschaftsbilder". Die lassen sie dann in überdimensionaler Größe auf ihre Garagen-Türen prägen. Zingst gewinne so an Attraktivität und locke eine erwünschte Klientel in den Urlaubsort.

Wenn dann am Abend rund um die „Zuckerbut"-Bar im Zentrum Cocktails für Gäste und Einheimische gemixt werden und die „Sea Daughter" am sich leerenden Strand scheinbar die untergehende Sonne küsst, dann ist auch Surflehrer Kretschmann mit seiner Ostsee versöhnt. Es sei nachvollziehbar, warum so viele Menschen ans Meer wollen. „Zum Glück ist es meistens schon möglich, hier den Moment zu genießen", sagt er und gräbt seine Zehen in den feinkörnigen Sand.

„Fotografieren und Zingst – das gehört zusammen": Heilbad-Mitarbeiter Ole Steingräber, selbst aktiver Wakeboarder, an der pinkfarbenen Sonnenbrille. Auch Surflehrer Stephan Kretschmann, hier mit einem Board zum Wellenreiten, fühlt sich an der Ostsee am wohlsten.

Quelle: http://www.spiegel.de/reise/deutschland/zingst-im-spaetsommer-reiseziel-fuer-fotografen-und-naturfans-a-1162073.html

vom: 14.08.2017

Zingst für Fotografen

Kraniche - knips. Windflüchter - knips. Apfeltorte - knips

Wenn der Sommer zu Ende geht, wird der Zingst interessant für Fotografen und Naturfans. Das Licht wird sanfter, die Kraniche fliegen ein - und die urwüchsigen Dünenlandschaften lassen sich in Ruhe per Rad erkunden.

Montag, **14.08.2017** 11:18 Uhr Drucken Nutzungsrechte Feedback Kommentieren

Der Bodden, die Ostsee, die Vögel - als es Jens Bassek in seiner Jugend aus Sachsen nach Fischland-Darß-Zingst verschlug, blieb er einfach. Heute ist der Mann mit den kurzen grauen Haaren Nationalparkwächter im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und führt zu den stillen und wilden Orten der Halbinsel.

Wie etwa zum Vogelbeobachtungspunkt Pramort auf dem Zingst, der östlichsten Spitze der Halbinsel, die zwischen Rostock und Stralsund den Bodden von der Ostsee trennt. Für Autos ist am Schlösschen Sundische Wiese Endstation. Nur per Fahrrad und zu Fuß ist die Kernzone des Nationalparks, zu dem auch die Insel Hiddensee und die Westküste der Insel Rügen gehören, über den neuen Ostseedeich erreichbar.

Heidrun Braun / SRT

Jens Bassek

Bassek, im Oliv der Nationalparkwächter und immer präpariert mit einem großen Fernglas, deutet in die weiten Röhrichtzonen. 250 Vogelarten gibt es im Schutzgebiet. Mit Glück können die Hobby-Ornithologen seiner Gruppe Höckerschwäne, Graugänse, Silberreiher, Rohrdommeln und Löffelenten entdecken.

Im Herbst kommen Zehntausende Kraniche dazu, die in dem seichten Wasser des Windwatts rund um Pramort ihre Schlafplätze haben. Wenn sie im September und Oktober einfliegen, ist der Beobachtungsstand regelmäßig rappelvoll.

"Kraniche sind stolz und groß, aber scheu. Sie dürfen hier nicht gestört werden. Die Zahl der Besucher wird deshalb auf 80 beschränkt", erklärt Bassek. Auf dem Rückweg nach Zingst macht er mit seiner Gruppe ein Abstecher zu Fuß zur 13 Meter hohen Hohen Düne.

Sie ist eine der höchsten Dünenlandschaften an der deutschen Ostseeküste. Vor ihr erstreckt sich der Nordstrand, der nicht betreten werden darf, so groß die Verlockung auch sein mag. Von einer Aussichtsplattform jedoch lassen sich die Wat- und Seevögel beobachten.

Fotolehrer Martin Harms: Festival am Strand

Heidrun Braun / SRT

Fotofestival Horizonte Zingst

Martin Harms aus Zingst führt keine Tier-, sondern Fotosafaris an: Einer der Lieblingsplätze des Hobby-Fotografen sind jene Abschnitte des Weststrandes nördlich von Ahrenshoop, die nur mit dem Fahrrad zu erreichen sind. Vorbei an Kiefern, Buchen und Erlenbrüchen des Darßwaldes radelt Harms mit seinen Schülern bis an den Strand, wo die Bäume sich längst dem Seewind gebeugt haben und zu skurril geformten Windflüchtern wurden.

Das Wissen für seine Führungen hat Harms sich in der Fotoschule des Max-Hünten-Hauses in Zingst angeeignet. In dem 2011 eröffneten Medienzentrum kann sich rund ums Jahr jeder Fotoapparate und Objektive ausleihen oder Kurse belegen. Außerdem gibt es Ausstellungen, Vorträge und Workshops rund um die Fotografie.

Das besondere Licht der ursprünglichen Ostseelandschaft, die Vögel, Hirsche und Wildschweine des Nationalpark - das zieht auffallend viele Hobby- und Profifotografen auf die Halbinsel. Es ist kein Wunder, dass vor kurzem der Schnappschuss eines Wolfes gelang, der schon lange im Revier vermutet wurde.

Seit zehn Jahren richtet der Badeort zudem ab Ende Mai das Fotofestival "Horizonte Zingst" aus, das mittlerweile Künstler aus aller Welt anlockt. Kurator Klaus Tiedke beschreibt das Erfolgskonzept so: "Es ist nicht unser Anliegen professionell, sondern gut zu sein." Das heißt vor allem, dass den Amateurfotografen genauso viel Wertschätzung entgegengebracht wird wie den Profis.

Cafébesitzer Robert von Wedelstädt: Apfeltorte am Kamin

Heidrun Braun / SDT

Robert von Wedelstädt vor dem Café Rosengarten

Wer zur Hochsaison im Zingster Café Rosengarten einen freien Tisch ergattert, hat Glück gehabt. Denn die Torten hier sind legendär: Robert von Wedelstädt backt im Sommer jeden Tag 35 davon in zwölf Varianten.

Der gelernte Zimmermeister auf Barth hat das strohgedeckte Fachwerkhaus von 1720 in der Strandstraße selbst renoviert, erzählt er. Er hübschte es mit zahlreichen antiquarischen Sammlerstücken zum Café auf - und entdeckte seine Leidenschaft fürs Kuchenbacken. Erst im Herbst wird in dem Raum mit Kamin ruhiger, dann ist auch das Knistern des Kandis in der blauglasierten Teetasse zu hören.

Robert von Wedelstädt ist einer der Gastronomen, Einzelhändler, Hoteliers und Ferienhausvermieter von Zingst, die sich 2016 den Prüfkriterien des Deutschen Tourismusverbandes für die Initiative ServiceQualität stellten. Durch das Projekt sollen touristische Ziele für Besucher attraktiver werden.

Mit mittlerweile 32 zertifizierten Betrieben erhielt das Ostseebad als erste und bislang einzige Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern das Service-Q-Gütesiegel. Während des Prozesses seien die Anbieter in Zingst ein bisschen näher zusammengerückt, heißt es. Sie tauschen ihre Erfahrungen aus und entwickeln neue Ideen.

Ob zum Kranich-Beobachten, Fotografieren oder Kuchenfuttern - per Rad lassen sich die Highlights der Halbinsel am besten erkunden. Da der Zingst nur wenige Meter über dem Meeresspiegel liegt, ist er auf der See- und Boddenseite von Deichen umgeben. Die asphaltierten Deichkronen sind ideale Fahrradwege. Eben und glatt, da sollten Räder wie von selbst rollen - wäre da nicht der sich ständig drehende Wind als Bremse

Heidrun Braun, srt/abl

Quelle: http://www.t-online.de/leben/reisen/deutschland/id_81814270/mecklenburg-vorpommern-inselparadiese-vor-der-haustuer.html

vom: 14.08.2017

T · · Online
Websuche mit Google
SUCHEN
TELEKOM LOGIN
REGISTRIEREN

Mecklenburg-Vorpommern

Die schönsten Inselparadiese direkt vor der Haustür

14.08.2017, 13:37 Uhr | Sybille Boolakee, srt

Die Herzinsel Brückentinsee in der Mecklenburgischen Seenplatte versteckt sich etwa 100 Kilometer nördlich von Berlin mit der Form eines Herzens, das jedoch nur aus der Luft zu erkennen ist. (Quelle: Inselhotel Brückentinsee/srt)

Teilen Twittern Drucken Mailen Redaktion

Ferien auf einem Eiland versprechen Ruhe, Einsamkeit und viel Wasser. Dafür müssen Urlauber nicht um die halbe Welt reisen. Die schönsten Inseln liegen in Mecklenburg-Vorpommern – dem beliebtesten Urlaubsziel der Deutschen.

Der Norden Deutschlands boomt. Mecklenburg-Vorpommern ist laut der Reiseanalyse der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen 2017 das beliebteste Urlaubsziel in Deutschland. Das liegt nicht zuletzt an den schönen und vielfältigen Inseln in der Ostsee. Obwohl Rügen zur bekanntesten Urlaubsinsel im Norden zählt und jährlich Hunderttausende Feriengäste anzieht, gibt es vor der Küste von Mecklenburg-Vorpommern und in der Mecklenburger Seenplatte noch einsame Inseln, die mit verträumten und ruhigen Plätzchen locken.

Feine Sandstrände und eine der sonnenreichsten Regionen Deutschlands – allein das sind gute Gründe, auf Usedom Urlaub zu machen. Die zweitgrößte Insel Deutschlands liegt im Nordosten in der Pommerschen Bucht. Ihre mehr als 40 Kilometer langen Sandstrände sind selbst im Hochsommer nie überfüllt. Die drei Seebäder Heringsdorf, Bansin und Ahlbeck tragen noch heute den Beinamen "Kaiserbäder", und sind durch die längste Strandpromenade Europas auf zwölf Kilometern miteinander verbunden. Die üppige Vielfalt der Insel erkundet man am besten zu Fuß oder mit dem Rad. Im Naturpark Usedom finden Urlauber noch malerische Fischerdörfer sowie Seen, Buchenwälder, Moore und schattige Alleen.

Tipp: Zum Beobachten der zahlreichen Tiere unbedingt ein Fernglas mitnehmen

Auch auf Rügen, Deutschlands größter Insel, lässt sich die abwechslungsreiche Landschaft wunderbar bei ausgedehnten Fahrradtouren oder zu Fuß entdecken. Ein Wander-Leckerbissen ist beispielsweise der Hochuferweg von Lohme nach Sassnitz. Wanderer stapfen dort vorbei an sumpfigen Mooren, passieren schattenspendende Buchenwälder und staunen immer wieder über die fantastischen Ausblicke auf die sich sanft kräuselnde Ostsee.

Spektakulär sind die Steilküsten und Kreidefelsen. Doch auch Bilderbuchstrände, elegante Badeorte und einsame Dörfer prägen Rügen. Wie furios einst die Hansefürsten entlang der Ostseeküste um Schiffe, Gold und schöne Frauen kämpften, erleben die Besucher im Fischerdorf Ralswiek bei den alljährlichen Störtebeker Festspielen. Bis zum 9. September2017 wetzt der legendäre Freibeuter zusammen mit seinen Kumpanen auf einer der größten Freilichtbühnen Europas wieder die Schwerter im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Habgier.

Hiddensee – ein autofreies Paradies

Wem die großen Ferieninseln vor allem im Sommer zu überlaufen sind, der findet auf Hiddensee, der kleinen Schwester Rügens, ein Kleinod für Romantiker. Das autofreie Paradies liegt, nur durch eine Sandbank getrennt, westlich von Rügen. Sie ist knapp 17 Kilometer lang und an der schmalsten Stelle nur 250 Meter breit. Hiddensees Trümpfe sind seine Dünen, das glitzernde Meer, die Steilküste im Norden, die Heidelandschaften und der Strand. Der ist fast elf Kilometer lang – ein Traum. Ein Traum ist die Insel auch für Radfahrer. Lohnende Ziele sind der Leuchtturm im Norden und die hübschen Museen der vielen Künstler, die dort seit Mitte des 19. Jahrhunderts wirkten. Viele von ihnen verliebten sich unsterblich in die Insel, so wie heute zahllose Urlauber.

Fischland-Darß-Zingst – Unberührte Natur so weit das Auge reicht

Nur durch das Naturschutzgebiet der Insel Bock von Hiddensee getrennt, schließt im Westen Fischland-Darß-Zingst an. Es heißt, sie sei die schönste Halbinsel Deutschlands. Davon können sich Urlauber bei Wander- und Fahrradtouren im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft überzeugen, zu dem die Halbinsel zu großen Teilen gehört. Auf Fischland, der südlichsten der ursprünglich drei Inseln, laden flache Strände zum Baden ein und zerklüftete Steilufer bieten fantastische Aussichten auf die Ostsee im Westen sowie die Boddenlandschaft im Osten.

Unberührte Natur erwartet Urlauber auch auf Darß. Charakteristisch für die stürmische Küste sind die in Windrichtung gewachsenen Wipfel der Bäume, die Windflüchter. Am Prerower Nordstrand lockt ein ellenlanger FKK-Strand. Der angrenzende Darßwald bietet ein schattiges Refugium. Wilder und stürmischer geht es am Weststrand zu – er gilt als Geheimtipp unter Strandliebhabern. Ein umfangreiches Kulturevent startet in diesem Jahr im Ostseebad Ahrenshoop, das seine 125-jährige Geschichte als Künstlerkolonie bis in den Oktober hinein feiert.

Rund 20 Kilometer lang und zwischen zwei bis vier Kilometer breit ist der östlichste Teil der Halbinsel, der Zingst. Das ehemalige Seefahrerdorf Zingst hat sich längst in ein mondänes Ostseeheilbad für die ganze Familie verwandelt. Der östlichste Zipfel der Halbinsel begeistert vor allem Naturfreunde. Von den verschiedenen Aussichtsplattformen bei Pramort sind die höchsten Küstendünen der deutschen Ostseeküste zu sehen sowie die Brutgebiete zahlloser Zugvögel.

Insel Kirr – Kleinod für Vogelliebhaber

Wat- und Wasservögel, Priele und Salzwiesen erwarten Urlauber auf der noch weitgehend unbekannten Insel Kirr. Sie liegt gut geschützt südlich von Zingst im Barther Bodden und erhebt sich nur wenige Meter über den Wasserspiegel. Zu erreichen ist das Eiland mit einer Barkasse zweimal täglich vom Hafen in Zingst. Auf Kirr gibt es weder einen Supermarkt, kein Café und auch keine Badeмöglichkeiten. Aber die Insel, auf der Tausende von Vögeln leben, ist ein Kleinod für Ornithologen und Naturliebhaber. Und es gibt in diesem Naturparadies zwei gemütliche Ferienhäuser und Ferienwohnungen.Wer auf Kirr Urlaub macht, der schaltet gleich einen Gang runter und genießt die Ruhe.

Ein Refugium für Naturfreunde ist auch die Insel Poel. Sie ist von Wismar aus einfach über einen Damm erreichbar. Zum Kennenlernen schwingt man sich am besten auf einen Fahrradsattel und strampelt einmal um die ganze Insel. Auf Entdeckung warten kilometerlange Sandstrände, schroffe Steilküsten, breite Schilfgürtel und Salzwiesen.

Timmendorf – Wassersportler kommen hier auf ihre Kosten

Für Wassersportler ist Timmendorf ein optimales Revier. Muschelsammler und Bernsteinsucher hingegen finden ihre Schätze im Norden der Insel im Seevogelschutzgebiet vor der kleinen Insel Langenwerder. Ein Kinderparadies sind die sanft abfallenden Strände Am Schwarzen Busch und Timmendorf Strand. Auch kleine Badegäste können dort weit ins Wasser hinaus gehen, denn die Strände werden durch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) bewacht.

Herzinsel Brückentinsee – ein romantisches Fleckchen Erde

Nicht nur im Meer finden sich reizvolle Inseln, es gibt sie auch in Seen. Ein besonders romantisches Inselchen liegt im Brückentinsee auf der Mecklenburgischen Seenplatte. Fast sechs Fußballfelder groß, versteckt sich etwa 100 Kilometer nördlich von Berlin das Naturparadies mit der Form eines Herzens, das jedoch nur aus der Luft zu erkennen ist. Zu erreichen ist die grüne Herzinsel über eine schmale Holzbrücke. Direkt von der Terrasse des Ferienhauses springt man morgens in den See, fischt sich mittags einen Barsch und paddelt abends mit dem Ruderboot durchs Schilf und vorbei an Seerosen. Danach wartet noch ein Besuch in der Sauna – direkt am See – und nur der Wanderfalke schaut zu.

Quelle: Partner Hund

vom: 01.08.2017 (Nr. 8 / August 2017)

REISE

OSTSEE-URLAUB MIT HUND IN ZINGST

Lieblingsplätzchen zwischen Bodden und Meer

Das Ostseeheilbad Zingst auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst ist genau der richtige Ort, um inmitten der Vorpommerschen Boddenlandschaft die Seele baumeln zu lassen. Das finden auch Melody Bayer und ihr Zwergpinscher Buddy, die es seit Jahren immer wieder nach Zingst zieht ...

Melody Bayer

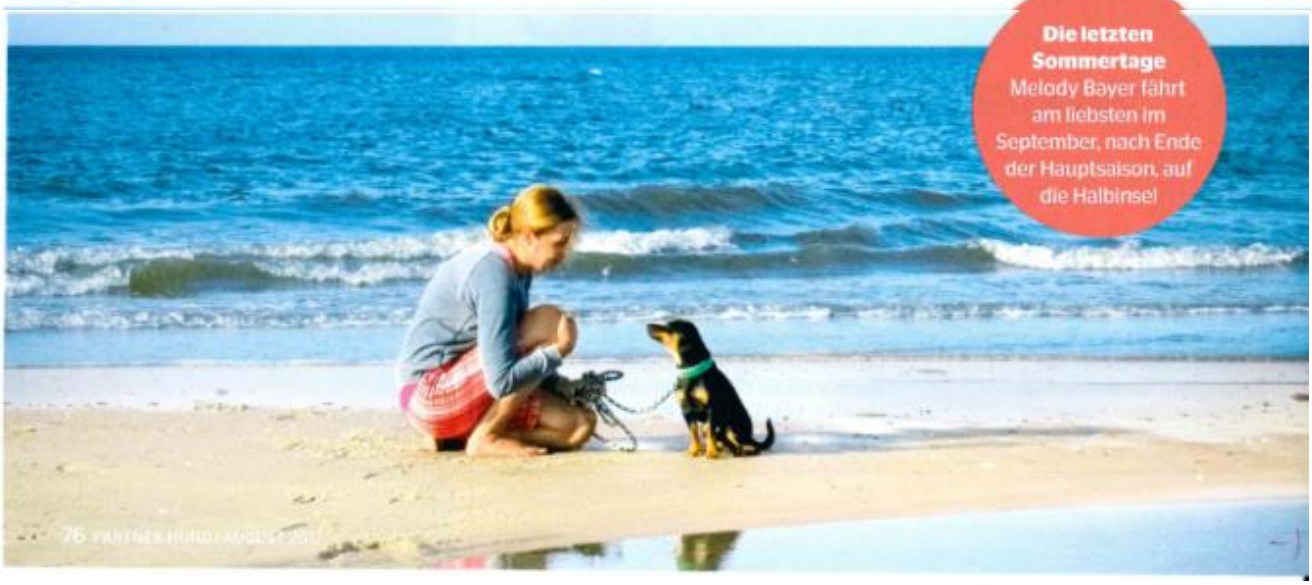
In ihrem Hundeblog „Buddy and Me" berichtet die Autorin und begeisterte Hobbyfotografin von den großen und kleinen Abenteuern mit ihrem Zwergpinscher Buddy.
www.buddyandme.de

Nur wenige Orte fühlen sich vom ersten Tag gleichzeitig an wie Urlaub und Zuhause. Wir haben dieses Wohlfühlfleckchen für uns gefunden: Zingst, ein kleiner Ort an der Ostsee, der Zwei- und Vierbeinern richtig viel zu bieten hat. Meer und Bodden, weiter Strand und dichter Wald, uriger Nationalpark und typisches Urlaubsstädtchen: Auf kleinstem Raum bietet Zingst eine große Vielfalt an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten – und nahezu alle lassen sich gemeinsam mit seiner Fellnase erleben.

Tatsächlich haben wir es in unseren Zingst-Urlauben bisher nicht geschafft, unsere allererste To-See-Liste abzuarbeiten, aber das ist auch gar nicht so schlimm. In Zingst scheint die Zeit nämlich bisweilen ein unstetes Gut zu sein und ehe man sich versieht, ist man mit seinem Hund stundenlang durch den Wald gewandert oder hat den Strand bis auf die letzte Muschel erkundet. Zingst entschleunigt und genau das erwarte ich von einem gelungenen Urlaub.

Hunde herzlich willkommen!

Wer in Zingst eine Unterkunft mit Hund sucht, der wird bestimmt schnell fündig werden, denn es ist für jeden Geschmack und Geldbeutel das Richtige dabei. Viele Vermieter sind auf hündischen Besuch eingestellt. Wir bevorzugen die Ferienwohnungen im stilechten Reetdachhaus, etwas abseits des Städtchens. Die gesamte Wohnanlage „Achterndiek" ist umzäunt, der Hundestrand liegt gleich hinter dem Deich und der Osterwald reicht bis an den Gartenzaun. Es ist



Die letzten Sommertage
Melody Bayer fährt am liebsten im September, nach Ende der Hauptsaison, auf die Halbinsel

ruhig und naturnah, trotzdem kann man mit dem Rad in wenigen Minuten den trubeligen Ortskern erreichen – eine perfekte Lage also für alle, die mit ihrem Hund sowohl ausgedehnte Spaziergänge am Strand oder im Wald genießen wollen und ebenso sehr Souvenirläden, Eiscafés und Restaurants schätzen.

Für uns ist es wichtig, dass Buddy uns überallhin begleiten kann, denn das gehört für uns zu einem gemeinsamen Urlaub einfach dazu. In Zingst ist das überhaupt kein Problem, denn Hunde sind nahezu überall willkommen – und das spürt man auch.

Während der Hauptsaison von Anfang Mai bis Ende September gibt es natürlich einige Einschränkungen, wie bestimmte Hundestrandabschnitte. Außerdem besteht aus Rücksichtnahme auf Miturlauber und Natur weitestgehend Leinenpflicht.

Wer aber wie wir frühmorgens am Strand ausgelassen tobt, mit seinem Vierbeiner radelt oder kleine Wanderungen an der langen Leine unternimmt, muss sich sicherlich keine Sorgen um eine ausreichende Auslastung machen. Buddy rollt sich abends zumindest immer totmüde und glücklich schnarchend in seinem Körbchen zusammen. Und das mag schon was heißen.

Zum Ende des Sommers

Uns zieht es im September auf die Halbinsel, wenn die letzten warmen Sommertage locken und die Natur sich langsam dem Herbst zuwendet. Gerade dann hat Zingst uns Naturliebhabern und Hundefreunden eine Menge zu bieten. Es ist nicht mehr so voll wie im Hochsommer und manches Mal hat man abends das Gefühl, dass unter jedem Restauranttisch friedlich eine Fellnase döst.

Im Spätsommer und Herbst gehört der Nationalpark definitiv zu den Highlights. Nicht nur die Hirschbrunft ist mit etwas Glück sogar am Tage zu beobachten, auch der tägliche Ein- und Ausflug der am Bodden rastenden Kranichscharen ist ein außergewöhnlich schönes Naturschauspiel in der farbenprächtigen Dämmerung. Sobald die erste Morgenröte am Himmel auftaucht, zieht es Buddy und mich aus dem Bett und samt Kamera hinaus in die Natur. Bei einer ausgiebigen Gassirunde entlang des Osterwaldes und dann ab zum Strand genießen wir die Ruhe der frühen Stunden und – na klar – den Bilderbuchsonnenaufgang über dem Meer.

Gemeinsam mit dem Herzmann unternehmen wir außerdem gern kleine Touren gen Sundische Wiesen, der Kernzone des Nationalparks, auf denen es immer etwas Neues zu entdecken gibt. Wie wichtig es ist, sich hier an die Leinenpflicht zu halten, begreift man schnell, wenn das Wild nur wenige Meter entfernt im Unterholz herumwandert und sich dabei in Ruhe beobachten lässt. Ein spannendes Erlebnis für Mensch und Hund. Am Ziel angekommen, lädt das kleine Café am Schlösschen mit seinem legeren Außenbereich auf ein kühles Getränk ein – Hunde sind selbstverständlich herzlich willkommen. Einen kleinen Abstecher an den Naturstrand des Nationalparks sollte man sich hier auch auf keinen Fall entgehen lassen.

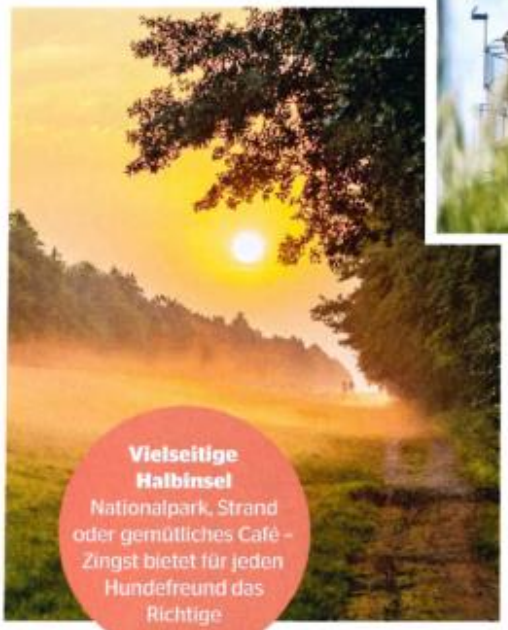
Für jeden das Richtige

Neben diesen Entdeckungstouren lassen sich aber auch gut und gerne einige Stunden im Ort verbringen. Ob im Eiscafé, beim Cocktailschlürfen oder Fischschlemmen – in allen Lokalen, die wir besucht haben, war Buddy ein gern gesehener Gast, dem manches Mal sogar vor unserer Zweibeiner-Bestellung ein eigener Wassernapf angeboten wurde.

Wen es auf und ans Wasser zieht, für den ist der kleine, aber feine Zingster Boddenhafen in jedem Fall ein Muss. Hier kann man die letzten historischen Zeesboote beobachten, lecker und günstig Fisch-To-Go essen oder auf dem imposanten Mississippidampfer eine Boddenrundfahrt unternehmen – Vierbeiner dürfen natürlich mit an Bord. Ein ganz wichtiger Tipp: Mückenschutz für Mensch und Hund nicht vergessen!

Wem das alles noch nicht genug ist, der unternimmt wie wir eine Halbtagestour in den Nachbarort Prerow, zum Darßer Ort samt historischem Leuchtturm. Absolut sehenswert und für alle nicht ganz so aktiven zwei- und vierbeinigen Urlauber auch ▸

Der kleine Hund und das Meer
Zwergpinscher Buddy genießt die ausgiebigen Strandspaziergänge mit seinem Frauchen



Vielseitige Halbinsel
Nationalpark, Strand oder gemütliches Café – Zingst bietet für jeden Hundefreund das Richtige

gemütlich mit der schmucken Darßbahn zu bewältigen ... Oder aber man legt sich samt Fellnase einfach mal ein paar Tage auf die faule Haut, denn das geht in Zingst auch ganz wunderbar.

Bis zum nächsten Mal, Zingst!

Egal ob aktiv oder gemütlich, Zingst hat bei all seiner Beschaulichkeit unglaublich viel zu bieten für Mensch und Hund. Es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken, und doch fühlt man sich vom ersten Tag an daheim. Buddy ist hier nicht bloß unser Anhängsel, sondern ein gern gesehener und willkommener Gast.

Und deshalb werden wir wohl nie genug bekommen, von unserem Lieblingsplätzchen zwischen Bodden und Meer.

MELODY BA...

Zingst mit Hund – Urlaubstipps von Melody Bayer

- Urlaub in Zingst mit Hund: ***www.zingst.de/de/urlaub-buchen/urlaub-mit-hund***
- Wir buchen unsere Unterkunft im Achterndiek immer bei HD Feriendomizile und können den guten, freundlichen Service wärmstens empfehlen: ***www.strandurlaub-zingst.de***
- Ganz besonders empfehlen können wir das Klabautermann mit seiner gemütlichen Außenterrasse am Fischmarkt 2. Hier bekommt man die beste Scholle, die ich je gegessen habe: ***www.zingst.de/aktivitaeten/kultur-genuss/essen-trinken/restaurants-cafes***
- Wer Zingst und den Nachbarort Prerow ganz gemütlich erkunden möchte, nimmt am besten die Darßbahn. Hunde fahren gratis: ***http://darssbahn.de***
- Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist in und um Zingst allgegenwärtig. An den Sundischen Wiesen gibt es ein Informationszentrum samt kleinen Ausstellungen: ***www.nationalpark-vorpommersche boddenlandschaft.de***
- Wer im Osterwald auf Tour geht, der findet im Cafégarten des Schlösschens „Sundische Wiesen" immer ein schattiges Plätzchen für sich und seine Fellnase samt Erfrischungen und kleinen Snacks: ***www.hotel schloesschen.de/cafegarten/***
- Im östlichen Teil von Zingst ist der Fahrradverleih von Herrn Juchatz der Anlaufpunkt schlechthin. Hier gibt es nicht nur Fahrräder aller Art samt Hundeanhänger. Im angeschlossenen Kiosk findet man alles, was das Herz begehrt: ***www.fahrradverleih-juchatz.de***

Quelle: Ensuite – Zeitschrift zu Kultur & Kunst (Schweiz)

vom: 01.08.2017

Kreuzfahrtschiffe, Klugscheisserbrücke und Künstlerkolonie – ein Besuch an der Ostsee

Von Christina Burghagen Fotos: Christina Burghagen

Mit magischem Licht und ursprünglicher Natur zieht die Landschaft zwischen Ostsee und Bodden seit dem 19. Jahrhundert Künstler nach Ahrenshoop. Unter Landschaftsmaler Paul Müller-Kaempff entstand vor 125 Jahren eine noch heute lebendige Künstlerkolonie. Im Ostseeheilbad Zingst hat man sich der Fotografie verschrieben. Die drei ehemalige Inseln Fischland, Darss und Zingst sind hier zu einer Halbinsel zusammengewachsen, eine kreative Gegend.

Festtagsstimmung am Germania-Gate im Zürcher Flughafen: Mit grün-weiss verzierter Torte und perlendem Prosecco empfängt die Fluggesellschaft zum ersten Direktflug Zürich–Rostock. Das Hinterland der ostdeutschen Hansestadt ist neuerdings einfach zu erreichen, freitags und sonntags mit Direktflug von Zürich. Der Airbus setzt nach 90 Minuten zur Landung in Rostock/Laage an. Das Gelände, früher ein Stützpunkt der Nationalen Volksarmee der DDR, wird heute als Zivil-Airport und von der Bundesdeutschen Luftwaffe genutzt. Knapp 40 Kilometer trennen den verträumten Flugplatz von der Hansestadt, die nicht zuletzt durch Walter Kempowskis verfilmten Roman «Tadellöser & Wolff» über eine Rostocker Reedersfamilie zwischen 1939 und 1945 in den Köpfen hängenblieb. Die Hafenstadt steht im Zeichen der 7, einer traditionell magischen Zahl, an die der Rostocker Stadtchronist Peter Lindenberg 1596 im plattdeutschen Gedicht der «Rostocker Kennewohrn» erinnert:

Söben Toern to Sint Marien Kark (Sieben Türme der St. Marien Kirche)
Söben Straten bi den groten Markt (Sieben Strassen bei dem grossen Markt)
Söben Doren so dar gaen to Lande (Sieben Tore, die in das Land führen)
Söben Kopmannsbrüggen bi dem Strande (Sieben Kaufmannsbrücken bei dem Strand)
Söben Toern so up dat Rathus stan (Sieben Türme, die auf dem Rathaus stehen)
Söben Klocken so dakliken slan (Sieben Glocken der sieben Kirchen, die zugleich schlagen)
Söben Linnböm up den Rosengoern (Sieben Lindenbäume im Rosengarten)
Dat sin de söben Rostocker Kennewohrn! (Das sind die sieben Rostocker Wahrzeichen!)

Es geht Richtung Rostocks Stadtteil Warnemünde, wo die Warnow in die Ostsee mündet. Hunderte von Jahren blühte der kleine Hafen- und Fischerort im Verborgenen, bis um 1821 der Tourismus einsetzte. Der Ort mit rund 7000 Einwohnern zieht jährlich etwa eine Million Besucherinnen und Besucher an, die entweder in der Region Ferien machen oder eines der Kreuzfahrtschiffe besteigen. Stadtführerin Margrit Käkelmeister bietet all ihren Charme auf: «Dort sehen Sie die Klootscheeter!» Jemand ruft: «Klugscheisserbrücke!» Auf dieser Brücke, so die Ortskundige, standen früher morgens die Seeleute und schnackten (tratschten), was am Vortag passiert war, und wussten natürlich alles besser. «Dieses Jahr erwarten wir 191 Anläufe von Kreuzfahrtschiffen», doziert die Warnemünderin. Der Einwurf «Asiaten kaufen hier vor allem kiloweise Schokolade», sorgt bei der Schweizer Reisegruppe für Gelächter. Ein dröhnendes Tuten erfüllt den Ort, und wie auf Knopfdruck strömen die Menschen Richtung Hafen. «Um 18 Uhr läuft die Aida aus», erklärt Mar-

grit Käkelmeister und lotst die kleine Gruppe in die Gassen des Ortes, dessen Geschäfte sich um den Alten Strom gruppieren, die Schiffszufahrt zur Ostsee. Es ist Ende Mai, irgendwo preist eine Tafel «Spargeleis auf Erdbeerspiegel» an.

«Unser erster Feind ist Rostock, unser zweiter Feind sind alle, die gegen Rostock sind», erklärt Käkelmeister das Verhältnis von Warnemünde und Rostock fröhlich und setzt beim Anblick der niedlichen Häuschen hinzu: «Armut ist der beste Denkmalschutz.» Ein Glück, dass in der DDR weder Geld zum Abriss noch zur stümperhaften Sanierung zur Verfügung stand. Wie sich Warnemünde jetzt präsentiert, kommt man aus dem Staunen über die pittoresken Häuser nicht heraus. «Hier hat Edvard Munch gelebt», zeigt sie auf ein Anwesen. Er sei verheiratet gewesen, habe aber eine Geliebte dort einquartiert, sodass die Vermieterin ihn rausgeschmissen habe, plaudert die Stadtführerin munter. Von Mai 1907 bis Oktober 1908 lebte der norwegische Maler im Ostseebad Warnemünde. Im Fischerhaus Am Strom 53 erholte er sich von einer schweren Lebenskrise und verbrachte hier 18 künstlerisch produktive Monate. Um das Andenken an Edvard Munch zu pflegen und sein historisch interessantes Fischerhaus zu bewahren, entstand im Dezember 1994 ein Förderverein (siehe www.edvard-munch-haus.de). Seither wohnen, malen, schreiben, musizieren und präsentieren Künstlerinnen und Künstler hier ihre Arbeiten. Das Haus dient als Atelier, Forum und gemeinsame Bühne.

«Ich hab dich so lieb. Ich würde dir ohne Bedenken eine Kachel aus meinem Ofen schenken», dichtete Hans Bötticher, besser bekannt als Joachim Ringelnatz, mit sensitiver Feder. In Warnemünde lebte der begabte Geist während seiner Stationierung als Marineoffizier. Direkt zu Beginn des Ersten Weltkriegs meldete sich Ringelnatz freiwillig: «Ich dachte an Kriegsromantik und Heldentod, und meine Brust war bis an den Rand mit Begeisterung und Abenteuerlust gefüllt.» Das sollte nicht so bleiben. Damals war sein Lieblingslokal in Warnemünde das Café Meyer. Dort trank er gern Whisky und schrieb die ersten Verse seines Gedichtbandes «Kuttel Daddeldu». Heute befindet sich in Ringelnatz' Stammkneipe ein gleichnamiges Restaurant mit Hotel, Galerie und Kleinkunstbühne.

«Ich führe sie jetzt noch zum Star unter den Leuchttürmen», kündigt die Reiseleiterin an. Imposant präsentiert sich der 36,90 Meter hohe Riese aus dem Jahr 1898 neben dem Seerestaurant Teepott, einem 1968 erbauten DDR-Prestigebau. Einige Gehminuten auf der Seepromenade weiter steht das Hotel Neptun. Warnemünde galt schon zu DDR-Zeiten als begehrt. Schliesslich gab es mit dem Hotel Neptun, 1971 gebaut, ein Luxushaus für die oberste Polit-Riege und deren illustre Gäste. Zur Geschichte gehört, dass das Haus im Volksmund «Stasi-Hotel» genannt wurde und eng mit dem Geheimdienst verbunden war – vor allem, aber nicht nur, wenn es sich um das Aushorchen von West-Gästen handelte.

Hier gingen vor 1989 sowohl Westurlauber als auch DDR-Gäste ein und aus wie Uwe Barschel, Björn Engholm oder Rudi Assauer. Stasiexpertin Friederike Pohlmann zeigte in ihrem Buch «Hotel der Spione: Das Neptun in Warnemünde», wie eng das Haus mit dem Ost-West-Handel verbunden war. Damals gab es allein fürs Abhören der Zimmertelefone eigene Hotelmitarbeitende. Zur düsteren Vergangenheit meint der heutige General Manager des Hotels, Guido Zöllick, ziemlich diplomatisch, auch 28 Jahre nach der politischen Wende seien die Mitarbeiter mit grosser Begeisterung Gastgeber: «Die allermeisten Mitarbeiter kennen das Hotel nur aus der Zeit des vereinten Deutschlands. Viele sind sogar erst in ein einheitliches Deutschland geboren und haben die DDR nicht erlebt. An die eigene Zeit im Hotel Neptun hat jeder Gast und Mitarbeiter seine ganz persönlichen Erinnerungen und ganz bestimmt keine düsteren.»

Der Komplex erfuhr eine aufwendige Sanierung, so dass ziem-

lich nichts mehr an den 70er-Jahre-Charme der DDR erinnert. Das Neptun avancierte nach der Wende zum ersten Thalasso-zertifizierten Ostsee-Hotel, das seine Anwendungen mit Meerwasser anbietet. Auf 18 Etagen gibt es 338 Zimmer in fünf Preiskategorien, allesamt mit Blick aufs Meer. (www.hotel-neptun.de)

Die Fahrt in die Künstlerkolonie Ahrenshoop dauert rund 45 Minuten. Bürgermeister und Künstler Hans Götze lässt es sich nicht nehmen, selbst durch den verwunschen anmutenden Ort zu führen. Mit sicherer Hand sorgt der Ortsvorsteher dafür, dass das Kleinod sein Ambiente behält. «Wir haben viele Gäste, die zum Malen herkommen», erzählt Götze. Er selbst empfange jeden Februar Gruppen, die er im Malen anleite. «Eine gute Schulung, denn bei Februartemperaturen muss man sich draussen aufs Wesentliche konzentrieren», grinst der malende Bürgermeister.

Vor 125 Jahren begann diese besondere Kulturgeschichte. Die Expressionisten Erich Heckel, Max Pechstein, César Klein, Alexej Jawlensky und Marianne Werefkin liessen sich durch Meer, Strand und Wälder inspirieren. In den Jahren der Weimarer Republik besuchten neben Malern auch viele Schriftsteller, Musiker und Schauspieler den Badeort. Mit spitzer Feder karikierte George Grosz das Treiben an den Stränden, während Lyonel Feininger Skizzen für spätere Gemälde schuf. (Siehe auch www.kunstmuseum-ahrenshoop.de)

Im Dritten Reich war die Gegend Rückzugsort für Künstler, die von den Nationalsozialisten als «entartet» geächtet waren: unter ihnen Werner Gilles und Ernst Wilhelm Nay, der später ein wichtiger Vertreter der abstrakten

Kunst wurde. Doch zwei «Stolpersteine» erinnern auch hier an den Holocaust: Die Malerin Edla Charlotte Rosenthal wurde denunziert und 1943 in Auschwitz ermordet. Elza Kohlman, die sich mit Charlotte Rosenthal ein Haus im Hermann-Abeking-Weg teilte, starb bei ihrer Deportation an einer Lungenentzündung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte die DDR die Tradition des Künstlerorts fort. Ahrenshoop wurde zum «Bad der Kulturschaffenden» erklärt, ein Ferienort für die Kulturelite des Landes. Aber auch offiziell ausgegrenzte Künstler fanden abseits des staatlich gelenkten Erholungsbetriebs in Ahrenshoop Unterkunft, kreativen Austausch mit Gleichgesinnten und schufen sich hier die nötigen künstlerischen Freiräume.

In vielen Galerien zeigen Ausstellungen unter dem Motto «Traditionen bewahren – im Zeitgeist leben» wichtige Etappen der Geschichte der Künstlerkolonie. Ein Kunstpfad leitet die Besucher mit Schlüsselwerken der vergangenen 125 Jahre durch den Ort. Alle Veranstaltungen im laufenden Jahr 2017 thematisieren das Jubiläum. Erster «Siedler» in der Künstlerkolonie war Paul Müller-Kaempff, der sich dort ein Atelier- und Wohnhaus baute. (Siehe auch www.ahrenshoop.m-vp.de/kuenstlerkolonie-ahrenshoop/) Heute gehört Ahrenshoop zur «euro-art», einem Zusammenschluss von Künstlerkolonien, deren Gründungsmitglied Hans Götze ist. Diese Kooperation führte ihn auch nach Ascona: «Ein paar Tage in den Bergen finde ich ganz schön, aber ich brauche das Meer», gesteht der pensionierte Funker der Handelsflotte schmunzelnd.

Zum Magnet für Badetouristen wie für Anhänger der Fotografie wurde in den letzten zehn Jahren Zingst, 30 Kilometer nordöstlich von Ahrenshoop. Mit der Erlebniswelt Fotografie Zingst wurde im Ostseeheilbad eine ganz eigene Fotowelt geschaffen. Zentrum ist das Max-Hünten-Haus mit dem Epson-Printstudio, der Leica-Boutique samt Kameraverleih und weiteren Dienstleistungen. Interessierte können im Workshop in der Fotoschule das visuelle Handwerk lernen. Galerien im Ort zeigen faszinierende Ausstellungen. Mit Aktionen wie dem «Fotofrühling Zingst» mit der Foto-Convention «fit for future», dem Umweltfotofestival «horizonte zingst» und dem «Aktiven Fotoherbst Zingst» wurde die Gemeinde zum Foto-Mekka. (Siehe auch www.erlebniswelt-fotografie-zingst.de) Lothar Becker führt durch den Ort, in dem es vor Museen und Galerien nur so wimmelt. Doch auch stille Ecken nennt Zingst sein eigen. «Solang die Sonne scheint, sind die Menschen am Strand, und es ist ruhig und windstill, während an der See eine steife Brise weht», sagt der Pensionär, der seinen Heimatort kennt wie seine Westentasche. Doch fängt es an zu dämmern, lässt der Wind nach. Am Strand wartet die gigantische rosarote Brille «Sea Pink II» des Schweizer Bildhauers Marc Moser auf Sujet-Jägerinnen und -Jäger, die den Sonnenuntergang festhalten wollen. Die spiegelnden Figuren von Rob Mulholland bleiben hingegen fast unsichtbar – nur mit Lichtwirkung und richtigem Standort werden sie sichtbar. Wie schön, den Tag am Meer ausklingen zu lassen mit einem intensiven Augenblick durch die rosarote Brille!

Quelle: Kleine Zeitung Kärnten

vom: 30.07.2017

Ein Licht, wie gemalt

Auf der wildromantischen deutschen Ostsee-Halbinsel Fischland-Darß-Zingst feiert Ahrenshoop 125 Jahre Künstlerkolonie.

Von Elke Fertschey

Malerische Häuser mit Reetdach und die Zeesboote sind typisch für Ahrenshoop

Es ist das Licht. Das Licht, das abends so lange bleibt und auch nach Sonnenuntergang nicht verschwindet. Wenn um halb zehn Uhr abends die Sonne das Meer küsst und dann der Himmel noch eine Stunde lang in allen Farben strahlt, wenn der feine Sand die goldene Farbe des Himmels annimmt und die geheimnisvolle Dämmerung, von der man sich nicht losreißen will, erst um halb elf der Dunkelheit weicht, dann versteht man, warum die Ostseestrände eine derartige Faszination ausüben, die seit jeher Maler begeistert.

Ob Warnemünde, die bezaubernde Leuchtturm-Stadt, oder die nördlich davon liegende, aus drei Inseln zusammengewachsene Halbinsel Fischland-Darß-Zingst im Norden Mecklenburg-Vorpommerns, wo Ahrenshoop seit 125 Jahren als Eldorado der Freilichtmalerei zahlreiche Fans gewonnen hat: Das besondere Licht verführt Maler aus aller Welt, mit der Staffelei in die Natur auszurücken und den Zauber einzufangen, der über dieser von Dünen durchzogenen und von Ostsee und Bodden umspülten Landschaft liegt. Wobei der Bodden, wie das flache, buchtartige Küstengewässer auf Niederdeutsch genannt wird, Urheber des unvergleichlichen Lichts sein soll, weil er die Sonnenstrahlen auf ganz eigene Weise reflektiert.

Landschaftsmaler Paul Müller-Kaempff wusste das noch gar nicht, als er 1892 gemeinsam mit Tiermaler Oskar Frenzel zufällig den kleinen Ort, der damals „ein Bild des Friedens und der Einsamkeit" bot, entdeckte und den Grundstein legte für die Künstlerkolonie, deren Jubiläum heuer das ganze Jahr gefeiert wird. Berühmte Maler wie Alexander Jawlensky, Schreibkünstler wie Johannes R. Becher oder Gerhart Hauptmann wurden von Ahrenshoop inspiriert, Albert Einstein soll dort die Relativitätstheorie aufgestellt haben.

Wie einem Märchenbuch entsprungen scheinen die mit Reet gedeckten Häuser mit dem typischen Giebelzeichen aus zwei gekreuzten Pferdeköpfen. Das sollte dem Schutz dienen und Böses abwehren. „Früher befestigte man echte Pferdeschädel am Dach", erzählt Hans Götze, Künstler und Bürgermeister des 650 Einwohner zählenden Ortes, der fünf Mal so viele Gästebetten hat. Das im Herbst geerntete Schilfrohr stammt teilweise auch aus dem Burgenland. „Es hat viele isolierende Luftkammern, ist windelastisch und hält 50 bis 80 Jahre, erklärt Götze und weist darauf hin, dass es eine „Riesennachfrage" nach Grundstücken, aber kein Angebot gebe. Das „versaut" die Preise, die mittlerweile bei 630 Euro pro Quadratmeter liegen.

Der Strandkorb wurde 1882 in Warnemünde erfunden

Zum Lustwandeln empfiehlt sich der Kunstpfad oder am Strand entlang der Hochuferweg, wo die „Zitrone des Nordens", der Sanddorn, blüht und im Herbst mit orangen Beeren leuchtet. Die Frucht taucht in Kosmetik, Desserts und Getränken auf, im einladenden Charlottenhof als Sanddornlikör, köstlich wie das kulinarische Angebot.

Die Schönheit der Bodden erlebt man hautnah bei einer Fahrt mit einem Zeesboot, einem Holzsegelboot, mit dem man Schleppnetze ziehen – niederdeutsch zeesen – konnte. Es diente jahrhundertelang der Fischerei, heute der Vermittlung von Tradition, erklärt Skipper Andreas Schöntier, einer der 15 Boddenfischer, die heute auf moderne Art Zander und Dornhai, aus dem die Schillerlocken gemacht werden, fischen.

Beliebter Brauch ist das Tonnenabschlagen zu Pferd mit dem Knüppel ©

Reisetipps

Anreise: Freitag und Sonntag direkt Wien–Rostock Laage mit Germania. Letzter Rückflug 10. September. Ab Rostock mit Zug, Bus (über Ribnitz-Damgarten 1h 50 Min) oder Taxi (40 Minuten).
Urlaubspakete inkl. Flug, Unterkunft, Mietwagen, Fly & Drive: **www.hofer-reisen.at, www.ruefa.at**
Events: Künstlerfest und Kunstauktion 5. 8., Tonnenabschlagen Born 6. 8., Dierhagen 12. 8. Lange Nacht der Kunst 19. 8., Ahrenshooper Filmnächte 6. bis 9. 9., Naturklänge am Steilufer 2. 9.
Tipps: Hostel Dock Inn und Hotel Neptun in Warnemünde, Hotel und Restaurant Charlottenhof in Ahrenshoop, Gourmetrestaurant Ostseelounge in Dierhagen.
www.germany.travel, www.auf-nach-mv.de, www.ostseebad-ahrenshoop.de

Reise wurde unterstützt von Deutsche Zentrale für Tourismus

Am äußersten Ende von Darß liegt der Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft" mit von Wind und Wellen geformten „fliehenden Bäumen", Strandseen, Salzwiesen und Lagunen, Kinderstube der Ostseefische. In den Wäldern brütet der Schreiadler. Ein atemberaubendes Schauspiel ist im Herbst die Kranichrast, wenn 60.000 dieser Vögel laut „trompeten".

Köstlichkeiten mit Leckmuschel in der Ostseelounge

Für eine kulinarische Rast empfiehlt sich die „Ostsee-Lounge" in Dierhagen, wo Sterne-Koch Pierre Nippkow Kulinarik vom Feinsten serviert und das Mahl, begleitet vom langen Sonnenuntergang mit seinen Lichtspielen, fast zu einer Offenbarung wird.

Die Fotoschule Zingst wurde wohl deshalb erfunden, um die Schönheit der Halbinsel mit der Linse einfangen zu lernen.

Man sollte sie nicht verlassen, ohne die vorgelagerte Hafenstadt zu bestaunen: Warnemünde, wo die Schiffe, „Futter-Kutter", Kneipen und Kapitänshäuser am „Alten Strom" ebenso wie der Leuchtturm widerspiegeln, was man sich unter Seemannsromantik vorstellt. Die Stadt an der Warnow-Mündung beeindruckt auch mit historischen Giebel- und Backsteinhäusern.

Der Strand ist einer der breitesten der Ostseeküste, das Meer gehört zu den beliebtesten Segelrevieren der Welt. In der Werft werden Kreuzfahrtschiffe hergestellt. Vor dieser Kulisse eröffnete heuer Deutschlands erstes Hotel aus frei stehenden Überseecontainern, das „Dock Inn", wo man stylish und gemütlich wohnen kann – unweit vom Strand, wo das Abendlicht zum unvergesslichen Erlebnis wird.

Am „Alten Strom" in Warnemünde laden „Futter-Kutter", Kneipen und Kapitänshäuser zum Flanieren und Verweilen FOTOLIA

ANZEIGE

Kurzbadereise LIGNANO
ab **€ 289,–** pro Person im DZ 3 Nächte
Angebot gültig bis 14. August 2017
Busfahrt in einem Springer Komfortreisebus, 3x Nächtigung/Frühstück im Hotel Adria ***, pro Zimmer: 1 Sonnenschirm, 1 Liegebett und 1 Liegestuhl am Strand inklusive, exklusive etwaige Kurtaxen, zahlbar vor Ort

SPRINGER
Springer Reisen
+43 (0) 463-38 70 777
www.springerreisen.at

Quelle: Kurier (Österreich)

vom: 30.07.2017

Den Sommer an der Ostsee verlängern

Fischland-Darß-Zingst. Die Halbinsel zieht seit über 100 Jahren Kulturinteressierte und Badegäste an – auch im Herbst

VON RENÉ THERSLING

Reetgedeckte Kätner Häuschen sich hinter grandiosen Dünen, nur als schmaler Sandstreifen erahnte Meer, liebevoll restaurierte Häuschen von der Ostsee. Der Blick verliert sich am Horizont und nach wenigen Minuten vermeint man, was schon vor mehr als 100 Jahren Menschen bewogen hat, hierher zu kommen: Nach Ahrenshoop, an der – nicht nur in Übertragener Sinn – malerischen Ostsee im Nordosten Deutschlands.

Zuerst waren es Künstler, die von der Ursprünglichkeit der Hochseeküste schwärmten; sie dem angenehmen Klima und dem auf der gesamten Halbinsel Fischland-Darß-Zingst herrschenden sanften Licht. Zu Dutzenden reisten sie nach Ahrenshoop, um dort damals nur mühsam über einen Saumweg zu erreichen war. Rund um den Maler, Zeichner und Lithographen Paul Müller-Kaempff entstand eine Künstlerkolonie aus Malern, Schriftstellern und Malern, die bis heute der Ort prägen.

Ahrenshoops Bürgermeister Hans Götze

Auch Frauen gehörten dazu – obwohl ihnen der Besuch mancherorts verboten war.

Mit den Jahren kamen zunehmend auch Erholungssuchende in die Ortschaft, um in der salzigen Luft Kräfte zu tanken, sich zu erholen, auszuspannen oder einfach nur im Strandkorb sich die Seele baumeln zu lassen. Bereits in der 1920-Jahren war das Fischland ein beliebtes Reiseziel. Und auch heute kann man sich hier vor allem dem Trubel der Großstadt entziehen.

Info

Anreise Germanwings fliegt [illegible] von Wien nach Rostock (letzter Termin 2017 ist am 10. September). Die ÖBB fährt jeden Freitag ab Linz nach Hamburg (letzter Termin 15. September).

Beste Reisezeit Wegen dem Kulturangebots sind Ahrenshoop und Zingst ganzjährig interessant. Badegäste lieb man sie eher im Sommer, wenn das Wasser [illegible] warm ist. Im Oktober ist [illegible] recht warm, aber im [illegible] Regen. Die Temperatur im Herbst liegt um 22 Grad. Der Herbst eignet sich für Wanderungen und erholsame Stunden in Strandkorb.

Essen und Trinken Die Angebot reicht von alteingesessener Fischerküche bis zur kreativen [illegible] (z. B. „Darßerkruge" in Darßwald).

Hotel In Ahrenshoop finden sich vor allem kleine Urlaubsorte (z. B. „Die Charlottenhof"), in Zingst und im Dorfkern [illegible] auch größere Hotels.

Angebot Paketa mit Tag, Unterkunft, Transfer und [illegible] Mitreisegrün [illegible] u. buchbar unter www.hohe-reisen.de.

Auskunft Informationen erhalten Sie unter www.germany.travel und www.zurzeit-nrw.de

Reetgedeckte Häuser prägen das Fischland, aber auch Kunstobjekte wie die überdimensionale Sonnenbrille am Zingster Strand

Urlauber erkunden die fast autofreie Halbinsel zu Fuß oder radeln

Ahrenshoop ist ein Ort der Gegensätze. Hier [illegible] sich in kleinen Pensionen, die auf die Hauptstraße, die Fischland-Darß-Zingst mit dem Festland verbindet, in Abendsonnenschein [illegible] Urlaubsgäste oder gehen zu Fuß.

Ein Kinofreund ist Ahrenshoop [illegible] auch weiterer noch zwölf Kinofilm präsentiert hier leben, Ausstellungen, Konzerte und Kulturevents, machen den Ort auch abseits der Badesaison zum beliebten Ziel. Selbst im Winter erreichen die Unterkünfte eine Auslastung von 30 bis 40 Prozent – auch, weil die Gäste die Sommerwärme lange speichern, was laut Götze „den Sommer verlängert".

Ahrenshoop-Fan Merkel

Das gefällt auch Angela Merkel. Ahrenshoop liegt im Wahlkreis der deutschen Kanzlerin (Vorpommern-Rügen) und sie weilt gelegentlich im Ort zu Gast, erzählt der Bürgermeister stolz: „Zigal, sie promeniert die Gäste sind, man grüßt hier locker die mit ein. Sie werden nicht angegeben und ein Autogramm gebeten, auch Merkel nicht."

Quelle: Zentralschweiz am Sonntag

vom: 30.07.2017

Viel los zwischen Bodden und Meer

Ostsee Die norddeutsche Halbinselkette Fischland-Darss-Zingst bietet eine Fülle Schönes. Feine Sandstrände und schroffe Steilküsten prägen die Natur der Inseln, die einst eine Sturmflut zusammenschmelzen liess. Seit mehr als hundert Jahren ist die Gegend östlich von Rostock aber auch Anziehungspunkt für Künstler aller Art.

Spaziergang auf dem Fotokunstpfad im Sand – am Strand des Badeorts Zingst fand diesen Sommer bereits zum zehnten Mal das Umweltfotofestival «horizonte zingst» statt.

Text und Bilder: Angela Allemann

Hans Götze ist gut drauf, denn er macht das, was er am liebsten macht, führt mit raschen Schritten und sonorer Stimme durch Ahrenshoop, das dem gebürtigen Sachsen längst zur Heimat geworden ist. Fischland, Darss und Zingst waren einst drei Inseln, die eine Sturmflut zusammenschmolz. Schroffe Steilküsten und feine Sandstrände mit windschiefen Bäumen prägen die Halbinsel zwischen Bodden – das ist das flache Brackwasser einer Lagune zwischen Festland und Halbinsel – und offener Ostsee. Die wasserumspülte Gegend mit dem sperrigen Namen, Dörfer mit flachen reetgedeckten Katen und über allem die Weite des unendlichen Himmels, ist immer noch ein touristischer Geheimtipp. Für Künstler jeder Art war Ahrenshoop indes schon seit Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Ziel und wurde rasch zur Künstlerkolonie. 1892 kam der Maler Paul Müller-Kaempf in das kleine Dorf, blieb und gründete eine Malschule. Weitere folgten: Elisabeth von Eicken, Anna Gerresheim und Carl Malchin, um nur einige zu nennen.

Diesen Sommer feiert Ahrenshoop sein 125-jähriges Jubiläum. «Lassen Sie es so richtig krachen, Herr Götze?» «Ach was», lacht der Bürgermeister, der auch Maler ist, «das ist gar nicht unser Stil. Wir sind klein und fein, und das soll auch so bleiben.» Man glaubt ihm aufs Wort, als wir den Rundgang durch das lang gestreckte Dorf mit zahlreichen Abstechern ins sandige Links und Rechts unter die Füsse nehmen.

«Licht, Luft, Freiheit – deswegen kommt man auch noch heute»

Riesiges ist nicht auszumachen. Der spektakulärste Bau ist das neue Hotel The Grand, das sich seit 2010 anstelle des alten DDR-Kurhauses elegant und harmonisch auf dem Schifferberg einfügt. «Tradition bewahren – im Zeitgeist leben, das ist unser Motto», sagt Götze, der bereits seit 1975 die Geschicke der 650-Seelen-Gemeinde lenkt. Tatsächlich hat sich der Ort Beschaulichkeit bewahrt. Versteckte Cafés, Restaurants und Galerien laden zum Verweilen ein. Der blaugetünchte Kunstkaten sucht nach wie vor die Begegnungen der Künstler mit ihrem Publikum, die Galerie im Dornenhaus auch, die Bunte Stube, seit 1922 Buchhandlung, im Bauhausstil ist Kult, und ein neu angelegter Kunstpfad mit zehn Stationen führt zu jenen Stellen, die den schönsten Blick auf die Landschaft freigeben: Maler und ihre Werke.

Mittelpunkt des Kunstgeschehens ist seit 2013 das neue Kunstmuseum mit wechselnden Ausstellungen. Ein kurzer Film führt in die Entwicklung der Künstlerkolonie ein, rund 90 Gemälde der Gründergeneration werden anlässlich des Jubiläums präsentiert. «Licht, Luft, Freiheit», erklärt die Kuratorin Marion Schael. «Deswegen kam man damals, deswegen kommt man heute.»

Viele greifen zu Pinsel und Palette – Kurse und Motive gibt es genug

Und heute malen der Bürgermeister und der Dorfpolizist, Galerien mit zeitgenössischer Kunst gibt's allenthalben. Es liegt im Trend, den Künstlern über die Schulter zu schauen oder sich gleich selbst an Pinsel und Palette zu versuchen. Malkurse gibt's mehr als genug, Motive auch. Wenn an langen hellen Abenden die Sonne dramatisch im Meer versinkt, sitzt so mancher staunend am feinsandigen Strand der Steilküste, um das Geschehen aufs Blatt zu bannen. Es muss nicht immer grosse Kunst sein, ein bisschen Kitsch darf sein und auch Kommerz.

Kein Thema für Gabriele Eymael in der Kunstscheune Barnstorf in Wustrow, ein paar Kilometer von Ahrenshoop entfernt. «Unsere Kunst ist ernsthaft, aber nicht steif», sagt sie, «unsere Gäste kommen barfuss oder in Sandalen und am liebsten mit dem Fahrrad.» Wie zum Beweis kramt sie ein paar Ordner hervor und bietet Kaffee und Kekse an. Seit mehr als 20 Jahren stellt die ehemalige Englischlehrerin, die nach dem Zusammenbruch der ehemaligen DDR die Dresdner Kunsthochschule besuchte, zusammen mit ihrem Mann Peter in der sorgfältig wiederhergestellten Scheune norddeutsche Landschaftsbilder, Skulpturen und Keramik aus. Immer von Pfingsten bis Mitte Oktober. Um die 7000 Besucher kommen jedes Jahr an den schmalen Landstreifen am Saaler Bodden. Viele immer wieder, Gäste sowie Künstler.

> «Unsere Kunst ist ernsthaft, aber nicht steif. Unsere Gäste kommen barfuss oder in Sandalen.»
>
> **Gabriele Eymael**
> Kunstscheune Barnstorf

«Kunst im Hotel, an den Haustüren und am Strand»

Dass Kunst bei Touristen gut ankommt, haben sich zahlreiche Hotels längst zunutze gemacht. Im «Le Grand» wurde jedes der total 13 Stockwerke der beiden Wohntrakte einem Künstler oder einem Künstlerpaar gewidmet, so dass jeder Flur und jede Suite sein eigenes Gesicht erhält. Art in Residence, daran glaubt auch Isolde Kunz, Direktorin der beiden Hotels Fischland und Dünenmeer, die an allerbester Lage direkt am feinsandigen Strand von Dierhagen liegen. Im Esssaal, im Foyer und in den Zimmern kann man sich folglich inspirieren lassen. Die Werke der umtriebigen Künstler, die

mit Erfolg Hotels und Galerien von Sylt bis Usedom bespielen, sind an Ort zu kaufen, und im Frühling und Herbst führen sie beliebte Workshops durch. «Kunst gehört in unsere Gegend», ist Isolde Heinz überzeugt.

Wer's nicht glaubt, der schaue doch einmal die Türen der Halbinsel an, im beschaulichen Badeort Prerow etwa. Sie sind seit jeher architektonischer Blickfang. Neu oder alt, schön sind sie immer und meist eng mit der maritimen Kultur der Darsser Segelschiffahrt des 19. Jahrhunderts verbunden. Volkstümliche Motive mit klassizistischen und floralen Elementen, Tulpen und Sonnenmotive etwa, die für Lebensfreude und Kraft stehen, finden sich häufig.

Soeben ging in Zingst, dem grössten Badeort der Halbinsel mit 3200 Einwohnern, das zehnte Umweltfotofestival «horizonte zingst» über die Bühne respektive den Strand. Wiederum war das Seeheilbad im Fotofieber, und zwar mit Open-Air-Installationen, Multimediashows und einem Fotokunstpfad, der auf die drohende Plastikvermüllung der Weltmeere hinweisen soll.

ie Bunte Stube ist Kult. Die Buchhandlung im Bauhausstil gibt es seit 1922.

es Kunstmuseum zeigt Werke der Gründergeneration der Künstlerkolonie.

Blickfang sind die Türen auf der Halbinsel.

Auf einen Knurrhahn ins Räucherhaus

Anreise: Germania Airlines fliegt bis 24. September direkt von Zürich nach Rostock-Laage. Es lohnt sich, ab Rostock ein Auto zu mieten, denn Busverbindungen auf der Halbinsel sind spärlich.

Übernachten: Hotel Altes Hafenhaus Rostock, gemütliches Familienhotel. Hotel Neptun, Warnemünde, 19-stöckig, jedes Zimmer mit Meerblick, Thalasso-Wellness-Center. Ostseehotel Dierhagen, einfach und rustikal im Bauhausstil, günstig, aber abgelegen. Strand- und Kunsthotels Fischland und Dünenmeer, Dierhagen, umfangreiche Resorts, direkt am Strand, schön renoviert. Das Hotel Dünenmeer ist nur für Erwachsene. Appartements oder Ferienwohnungen in der Kunstscheune Barnstorf, Wustrow oder im Räucherhaus in Ahrenshoop.

Restaurants: Zur Robbe, Ahrenshoop: feine Fischgerichte. Räucherhaus Schönthier, Ahrenshoop: die Delikatessen Steinbeisser oder Knurrhahn muss man probieren! Boddenblick im Hafen von Dierhagen: bodenständig und gut. Kurhausrestaurant Zingst, auf den Dünen.

Bootsausflüge: Vom Rostocker Hafenbecken nach Warnemünde. Traditionelles Zeesbootsegeln (Holzboote mit braunen Segeln und Schleppnetzen) von Ahrenshoop, Dierhagen, Wustrow und Prerow.

Wandern: Besonders schön, sind die sandigen Wege durch lichte Wälder und über Holzstege durch Marsch- und Dünenlandschaften. Ziel ist der über 160 Jahre alte Leuchtturm inmitten des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft. Wen die Kräfte verlassen haben, fährt mit der Kutsche zurück.

Infos: www.auf-nach-mv.de
www.fischland-darss-zingst.de
Die Reportage entstand im Rahmen einer Pressereise – auf Einladung der Deutschen Zentrale für Tourismus Zürich.

Karte: mri

Quelle: GlücksPost (Österreich)

vom: 27.07.2017 (Nr. 30)

Grosses Paradies für Künstler und Romantiker

Einst waren Fischland, Darss und Zingst einzelne Inseln, doch im Laufe der Zeit sind sie zusammengewachsen und die Region rühmt sich heute, Deutschlands schönste Halbinsel zu sein.

Von Barbara Blunschi

In Reih und Glied stehen die typischen Strandkörbe an der feinsandigen Küste. Die Ostsee spült ihre Wellen sanft ans Ufer und eine leichte Brise hat sämtliche Wolken vom Himmel gefegt. Ein perfekter Badetag, auch wenn die Wassertemperatur etwas gewöhnungsbedürftig ist. Rund vier Grad wärmer ist das Wasser in den Bodden.

Diese flachen, buchtartigen Küstengewässer haben nur eine geringe Tiefe und sind typisch für die südliche Ostsee. Im Ahrenshooper Hafen wartet Kapitän Schönthiér an Bord seines Zeesenboots und begrüsst die Gäste auf seinem schicken Oldtimer. Die Traditionssegler zählen weltweit zu den schönsten! Nur vom Wind angetrieben kreuzt das hölzerne Boot mit den dunkelbraunen Segeln übers Wasser. Seit 100 Jahren treffen sich im September wieder die Zeesenboote zur grossen Fischerregatta!

Welcher Hausbesitzer zur See gefahren ist, lässt sich übrigens an den dekorativen Malereien an den Haustüren erkennen. Auf den sogenannten Darsser Türen erinnert ein Anker an die Seefahrt, die Sonne an die Heimkehr und das Kreuz soll die bösen Geister vertreiben. Auch der Pferdeköpfen ähnelnde Giebelschmuck auf den Rohrdächern soll Gefahren oder Neider abwehren.

Etwas neidisch kann man auf die Besitzer der schmucken Häuser tatsächlich werden. Besonders in Ahrenshoop sind einige wunderschöne Exemplare zu sehen. Ein malerisches Bild, das auch so manchen Künstler inspirierte. Ende des 19. Jahrhunderts pilgerten Maler ins damals abgelegene Fischerdorf und ihre Bilder lockten immer mehr Gäste in diese faszinierende Region.

Die Halbinsel Fischland-Darss-Zingst ist Teil des Nationalparks Vorpommersche Bodenlandschaft und ein Paradies für Landschafts- und Tierfotografen, um die sich das Ostseebad Zingst ganz besonders kümmert. Wer will, kann sich vor Ort gratis eine Kamera ausleihen und Bilder entlang des Fotokunstpfades schiessen. Zum Beispiel von der grössten Sonnenbrille der Welt, gleich neben den Strandkörben an der feinsandigen Ostseeküste.

Blick von der Seebrücke auf die Küste und das Ostseebad Wustrow auf dem Fischland.

Dünen und feinsandige Strände an der Küste des Ostseebads Ahrenshoop.

Wie aus dem Bilderbuch: Pferde grasen auf einer Wiese in Ahrenshoop.

Architektonischer Blickfang: ein typisches Rohrdachhaus.

Zeesen werden die Holzboote mit den rotbraunen Segeln genannt.

Genussvoll schlemmen im «Charlottenhof» im Ostseebad Ahrenshoop.

INFOS

Lage: Die Halbinsel Fischland-Darss-Zingst liegt zwischen Rostock und Stralsund an der Ostseeküste der Region Mecklenburg-Vorpommern.

Anreise: Jeden Freitag und Sonntag fliegt bis September die Fluggesellschaft Germania Schweiz direkt von Zürich nach Rostock-Laage. Mit dem Mietwagen erreichen Sie die Halbinsel in knapp einer Stunde. Flug-infos/Buchung www.germania.ch

Übernachten: Besonders familienfreundlich ist das Dorint Strandhotel & Spa im Ostseebad Wustrow. Romantiker kommen im Hotel Namenlos im Künstlerort Ahrenshoop auf ihre Kosten. Die Prominenz steigt sehr gerne im Strandhotel Dünenmeer in Fischland ab. Wer lieber in der Familienpension oder Ferienwohnung übernachten will, kann aus einem riesigen Angebot auswählen.

Kulinarik: Das Restaurant im historischen Charlottenhof in Ahrenshoop und für Gourmets das Sternerestaurant Ostseelounge in Fischland.

Infos: Tourismusverband Fischland-Darss-Zingst in Löbnitz, Tel. 0049 38324-6400, www.fischland-darss-zingst.de

FOTOS: BARBARA BLUNSCHI

Quelle: Ostsee-Zeitung / Sommermagazin

vom: 19.07.2017

Am Hohen Ufer: Hier bei Ahrenshoop beginnt am 2. September das Abschlusskonzert der „Naturklänge". FOTOS: VERANSTALTER (5), AMBERGER (1)

Ans Meer, zur Musik

Konzertreihe „Naturklänge" mit grandiosen Landschafts-Kulissen

Von Klaus Amberger

Ahrenshoop. Den Duft des Nordatlantiks hat er noch in der Nase, nun ist Thomas Loefke in Hessenburg, in einem kleinen Ort bei Ribnitz-Damgarten. Eben noch saß der Musiker auf den Färöer-Inseln zwischen Schottland und Island. Jetzt spürt er den Atem des Saaler Boddens und der vorpommerschen Wiesen.

Loefke gibt morgen ein Konzert in Hessenburg, am Teich vor dem Gutshaus (in dem er auftritt, wenn es regnen sollte). Der 59-Jährige ist in der Szene einer der bekanntesten Spieler der keltischen Harfe. Und er ist mittlerweile ein guter Freund der Veranstaltungsreihe „Naturklänge", die sich seit 15 Jahren hierzulande einen Namen macht. Ihren Abschluss findet sie am 2. September auf dem Hochufer zwischen Wustrow und Ahrenshoop.

„Irish Folk & Celtic Tradition meets Jazz" – Loefkes Programm wird unterstützt von der Berlinerin Ellen Szaya an der Querflöte und dem künstlerischen Leiter der „Naturklänge" und Pianisten Lutz Gerlach aus Ahrenshoop.

Gerlach freut sich auf Hessenburg, auf diesen „verwunschenen, verträumten Ort", an dem Loefke zum ersten Mal spielt. „Seine Musik und Arbeitsweise sind sehr naturverbunden", sagt der Pianist über den gebürtigen Baden-Württemberger, der meist zwischen Irland und Berlin pendelt.

Ein akustisches Klangerlebnis soll es in Hessenburg geben, eines der leisen Töne. „Die ruhigen Töne sind notwendige Kontrapunkte in lauten Zeiten", sagt Gerlach. Gleichwohl bricht „Naturklänge" selbst wieder dieses Konzept, etwa am 26. Juli in Bresewitz. Dort, kurz vor der Meiningenbrücke, die das Festland mit der Halbinsel Zingst verbindet, auf dem Bahnsteig des alten Bahnhofs, spielen „La Banda Ritmo Cubano" – präsentieren pralle lateinamerikanische Gute-Laune-Musik. Die Sängerin stammt von Kuba, zwei Musiker sind Holländer, der Bassist wuchs in Venezuela auf und der Drummer Dan Müller in Bresewitz, am alten Bahnhof mit den alten Waggons und dem Blick über die Salzgraswiesen.

Loefke ist seit 33 Jahren regelmäßig auf Tournee. Mit 15 wusste er, dass die Harfe sein Instrument ist, mit 19 hat er sich seine erste Harfe bauen lassen, während er ein Politikstudium absolvierte. In seiner „Schatztruhe" liegen nicht nur eigene Kompositionen, sondern auch Fotografien nordischer Landschaften. „Der Norden ist für mich immer Weite, Platz und einsame, grandiose Natur." Die Bilder davon entspannen den Musiker und helfen ihm beim Komponieren.

Besondere Musik an besonderen Orten. So lautet ein Credo des künstlerischen Leiters der „Naturklänge". Dabei gelingt es Gerlach, beinahe lautlos, kleine Überraschungen und Akzente ins Programm einzuflechten. Zum Beispiel stand noch nie eine russische Pianistin auf dem Plan – am 2. August schwimmt Anna Scheps bei „Swimming Piano" auf dem Teich vor dem Schloss Schlemmin und wird neben klassischen Werken ebenso Filmmusik, etwa aus „Gladiator" oder „Harry Potter", auf der Wasserbühne vortragen. Ebenso neu ist, dass beim Abschlusskonzert im September ein Trompeter dabei ist, Daniel Schmahl.

> Die ruhigen Töne sind notwendige Kontrapunkte in lauten Zeiten.
>
> **Lutz Gerlach,** künstlerischer Leiter

Ein anderer Künstler, Danny Dziuk, schreibt Songs für Annett Louisan, Stoppok oder für den „Tatort". Er leitet das „Inselorchester" des Schauspielers und Sängers Axel Prahl. Mitten im Nationalpark bei Zingst steht er am 16. August auf der Bühne. Gerlach sagt: „Dieser Mann ist wirklich ein würdiger Nachfolger für Rio Reiser." Die größte Überraschung bleibt für den Ahrenshooper allerdings stets das Wetter. „Die Naturklänge leben vom und mit dem Wetter."

Morgen also Hessenburg. Loefke packt aber heute schon seine Harfe aus, abseits der „Naturklänge". In Zingst spielt er mit Gerlach um 20.00 Uhr in der Multimediahalle und freut sich auf seinen Kollegen: „Lutz ist einer der sensibelsten Musiker, die ich kenne – ich mag seine Kompositionen."

Termine

Morgen
„Irish Folk & Celtic Tradition meets Jazz"
Thomas Loefke (Harfe), Ellen Szaya (Flöte), Lutz Gerlach (Piano)
● Adresse und Beginn:
„Alte Schmiede"
Dorfplatz 5
18317 Hessenburg
(bei Ribnitz-Damgarten)
20.00 Uhr
Ticket: 15 Euro

Mittwoch, 26. Juli
„Caribbean Summer Breeze" mit „La Banda Ritmo Cubano"
● Adresse und Beginn:
Bahnhofstraße 9-11
18356 Bresewitz
20.00 Uhr
Ticket: 15 Euro

Mittwoch, 2. August
„Swimming Piano" mit Pianistin Anna Scheps
Schloss Schlemmin
● Adresse und Beginn:
Am Schloss 2
18320 Schlemmin
20.00 Uhr
Ticket: 16 Euro

Mittwoch, 9. August
„Nu World Ambient" mit „BiOS"
● Adresse und Beginn:
Kurverwaltung Dierhagen
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 2
18347 Dierhagen
20.00 Uhr
Ticket: 15 Euro

Danny Dziuk und Karl Neukauf: am 16. August in Zingst.

Mittwoch, 16. August
„Im Wind..." mit Danny Dziuk und Karl Neukauf
● Adresse und Beginn:
Schlösschen Sundische Wiese
Landstraße 19
18374 Zingst
20.00 Uhr
Ticket: 15 Euro

Sonnabend, 2. September
„Bach und Meer"
Abschlusskonzert mit Daniel Schmahl & Matthias Zeller und „4 Hands Only"
● Adresse und Beginn:
Steilufer zwischen Ahrenshoop und Wustrow im Ahrenshooper Ortsteil Niehagen
18347 Ahrenshoop
18.00 Uhr
Ticket: 15 Euro

Info: ☎ 0 38 24 / 64 00 Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.
Internet: www.naturklaenge.net

Dan Müller (re.) wuchs in Bresewitz auf, wo er am 26. Juli mit „La Banda Ritmo Cubano" mit Mayelis Guyat und Marc Bischoff (li.) spielt.

Daniel Schmahl kommt mit seiner Trompete zum Hohen Ufer zwischen Ahrenshoop und Wustrow.

Thomas Loefke (Harfe) und Flötistin Ellen Szaya sind morgen in Hessenburg.

Quelle: Frau mit Herz

vom: 15.07.2017 (Nr. 29/2017)

Frau mit Herz

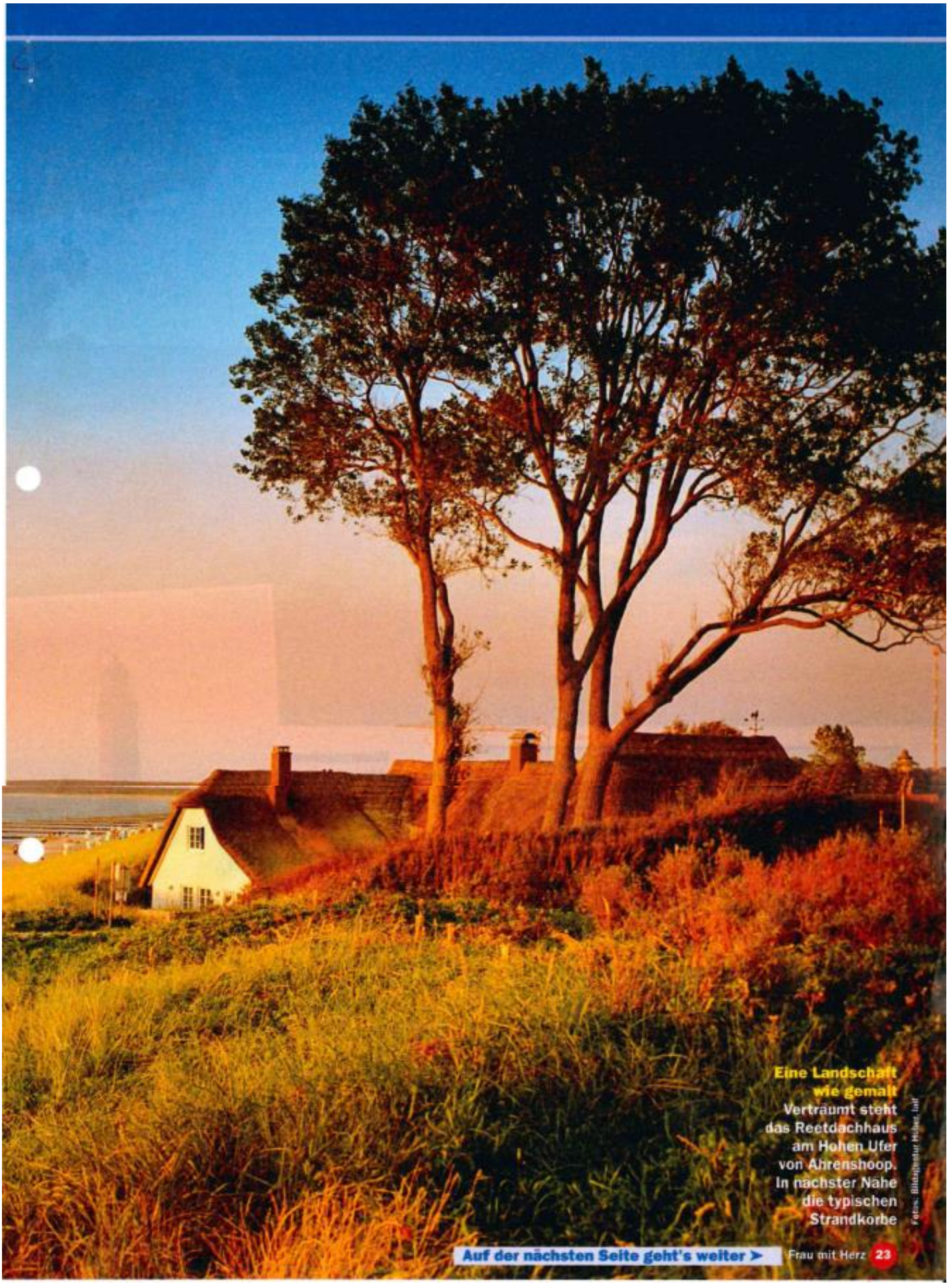
Gute Reise

Der Geheimtipp an der Ostsee

Märchenhafte Halbinsel Fischland-Darß-Zingst

Lassen Sie sich von romantischen Boddendörfern, endlosen Sandstränden und verträumten Künstler- und Badeörtchen verzaubern

Wildromantischer Weststrand
Er zählt zu den schönsten Stränden an der Ostseeküste. Da er zum Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft gehört, ist er nur zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen



Eine Landschaft wie gemalt
Verträumt steht das Reetdachhaus am Hohen Ufer von Ahrenshoop. In nächster Nähe die typischen Strandkörbe

Foto: Bildagentur Huber, Laif

Auf der nächsten Seite geht's weiter ➤

Die wildromantische Natur begeistert

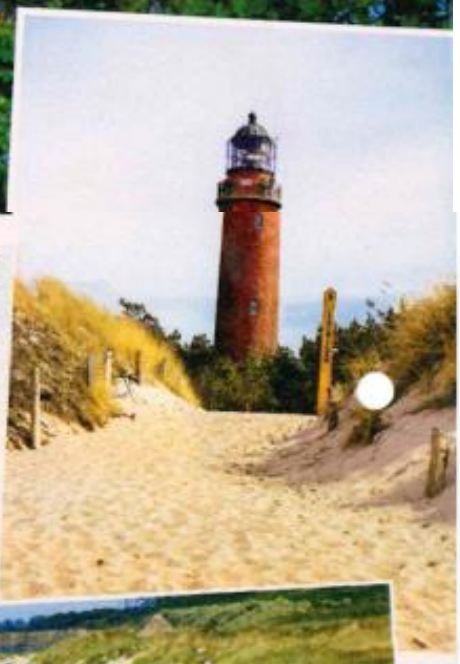
Märchenhafte Aussicht
Ein verträumter Blick auf die Ostsee – so schmeckt Urlaub

Klima und Informationen

Klimatabelle	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Max. Temperatur	-3	-2	3	10	17	21	22	21	17	9	4	0
Min. Temperatur	-8	-7	-4	2	8	11	12	12	8	3	-1	-5
Regentage	10	8	9	10	8	9	10	12	9	9	12	11
Sonnenst. pro Tag	1	2	4	6	7	9	7	7	4	3	1	1

Allgemeines:
Fischland-Darß-Zingst ist eine 45 Kilometer lange Halbinsel an der Ostseeküste zwischen Rostock und Stralsund. Sie trennt die Darß-Zingster Boddenkette von der Ostsee.

Auskunft:
www.fischland-darss-zingst-de



Wahrzeichen
Der Leuchtturm befindet sich im Darßer Ort, der nordwestlichen Spitze der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst

Sommerlaune
Ein typisches Bild an der Ostsee: Strandkörbe bevölkern den Strand von Wustrow

Nostalgie pur
Im alten Hafen in Wieck dümpeln vor allem wunderschöne Segelschiffe aus Holz

Eine Radtour durch die Rostocker Heide über das Ostseeheilbad Graal-Müritz bis nach Dierhagen stimmt uns auf diesen Urlaub ein. Dort beginnt jene zauberhafte Halbinsel, die vor langer Zeit noch aus den drei Inselchen Fischland, Darß und Zingst bestand. Später, als die Durchlässe langsam verlandeten, blieben zwischen Halbinsel und Festland große salzhaltige Boddengewässer zurück.

Urlauber können auf Fischland-Darß-Zingst also beliebig zwischen Ostseeküste und Bodden-Flair wählen. Da beides oft nah beieinander liegt, sogar gleich mehrfach am Tag.

Während wir in Dierhagen den charmanten Hafen am Saaler Bodden ansteuern, atmen wir tief durch. Meeresluft vermischt sich hier mit dem Aroma der Kiefernwälder. Nach einer Pause bei Kutterscholle und Räucherfisch im idyllisch gelegenen Gasthaus „Boddenblick" gönnen wir uns einen Törn mit dem Zeesenboot.

Der Panoramablick in Wustrow fasziniert

Wir schwingen uns wieder aufs Rad, denn in Wustrow, dem nächsten Bilderbuchort, wartet noch ein Panoramablick vom Kirchturm auf uns. Auf der einen Seite gehen die Wiesen nahtlos ins grünlich schimmernde Boddenwasser über. Auf der anderen grüßen endlose Strände und die Ostsee. Dazwischen verströmen reetgedeckte Häuser Gemütlichkeit.

Tierischer Gast
Eine Möwe hofft am Strand von Darß auf Beute

Wir möchten weiter ins Künstlerdorf Ahrenshoop. Unser Radweg führt jetzt am Hohen Ufer entlang, mit seinen unzähligen Verstecken in den Dünen. Der Duft pinkfarbener Heckenrosen begleitet uns, als wir Kapitänshäuser mit bunt bemalten Haustüren hinter uns lassen.

Am nächsten Morgen steht die Fahrt durch den Darßer Wald bis zum verwunschenen Weststrand auf dem Programm. Im Nationalpark dürfen vom Sturm entwurzelte Bäume einfach auf dem weißen Sand liegen bleiben.

Doch uns zieht es zum Abschluss noch ins quirlige Seebad Zingst. Es hat sich in den letzten Jahren ganz der Fotografie verschrieben. Also leihen wir uns im Tourismusbüro (Kurhaus) bei der Seebrücke gratis eine Kamera aus und gehen auf Motivsuche. So wird uns die malerische Darß-Halbinsel auch zu Hause in bester Erinnerung bleiben.

Fotos: digitalstock, mauritius images (3), PR, PR/2014 www.ceepreg/photography.hs, PR/nicocretti, Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern. Karte: Reisetexte

Quelle: Ostsee-Zeitung

vom: 11.07.2017

Ab ins Museum: Die Top-Tipps der OZ

MV bietet nicht nur Strand und Natur, sondern auch viele Museen, die nicht nur bei Regen einen Besuch wert sind.

Phantechnikum Wismar: Emely Farnow sieht durch die Datenbrille den Bauplan und legt die Holzsteine. FOTO: N. HOLLATZ

1 Das besucherstärkste Museum im Land ist das **Ozeaneum** in Stralsund. Mit mehr als 50 Aquarien sowie anhand von Modellen und Originalen wird dort die Unterwasserwelt der nördlichen Meere präsentiert. Mehr als eine halbe Million Interessierte wollten das im vergangenen Jahr sehen.
Eintritt: Kinder 7 Euro, ermäßigt 12 Euro, regulär 17 Euro, geöffnet täglich 9.30 bis 20 Uhr

2 Die Geschichte, Kultur und Kunst Pommerns stehen im Mittelpunkt des **Pommerschen Landesmuseums** in Greifswald. Die Gemäldegalerie umfasst alleine sieben Werke des Greifswalder Malers Caspar David Friedrich. Derzeit läuft zudem die Sonderausstellung „Luthers Norden".
Eintritt: ermäßigt 2,50 Euro, regulär 5 Euro, Sonderausstellung gesonderte Preise, geöffnet Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

3 Einen Einblick in die Welt der Slawen vermittelt das **Freilichtmuseum Groß Raden** bei Sternberg. Ein 50 Meter breiter Burgwall und ein rekonstruiertes Slawendorf können dort besichtigt werden, im Museumsgebäude werden derzeit Schatzfunde aus MV gezeigt.
Eintritt: ermäßigt 2 Euro, regulär 3,50 Euro, geöffnet Dienstag bis Sonntag 10-17.30 Uhr

4 Auf Usedom entstanden Hitlers sogenannte „Vergeltungswaffen" V1 und V2. Im **historisch-technischen Museum Peenemünde** kann der Besucher auf dem Gelände der Rüstungsanlage viel über die Entwicklung der Raketentechnologie erfahren und Nachbauten besichtigen.
Eintritt: ermäßigt 5 Euro, regulär 8 Euro, geöffnet täglich 10-18 Uhr

5 Technik zum Anfassen verspricht das Technische Landesmuseum **Phantechnikum** in Wismar. Auf 3000 Quadratmetern wird mit Hilfe der Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft sowie zahlreicher Mitmach-Experimente die Technikgeschichte in MV beleuchtet.
Eintritt: ermäßigt 5 Euro, regulär 8 Euro, geöffnet täglich 10-18 Uhr

6 Das **Deutsche Bernsteinmuseum** in Ribnitz-Damgarten beherbergt eine der bedeutendsten und umfangreichsten Bernsteinausstellungen Europas. Besondere Attraktionen sind einmalige Bernsteineinschlüsse und Kunstwerke des 16. und 17. Jahrhunderts.
Eintritt: Schüler 6 Euro, ermäßigt 7,50 Euro, regulär 8,50 Euro, geöffnet täglich 9.30-18 Uhr

Museumsland MV

Rund 150 Museen gibt es in MV. Die genaue Zahl lässt sich schwer bestimmen, da die Bezeichnung Museum nicht geschützt ist. Daher gibt es auch keine Gesamtzahl der Besucher. Der Museumsverband MV hat rund 190 Mitglieder, darunter auch Vereine und Organisationen. Für den Verband gilt eine Einrichtung als Museum, wenn dort Exponate gesammelt, bewahrt und erforscht werden.

Hinweis: Die im Text aufgeführten Öffnungszeiten gelten nur im Sommer. Die Bedingungen für ermäßigten Eintritt variieren.

7 Die Landwirtschaft mit Feldbau und Tierhaltung, traditionelles Handwerk, Lebensart, Sitten, Bräuche der Bauern können Besucher anschaulich im **Freilichtmuseum Klockenhagen** bei Ribnitz-Damgarten erleben. 20 Beispiele norddeutscher Baukunst wurden dort zusammengetragen.
Eintritt: Kinder 3 Euro, ermäßigt 4 Euro, regulär 8 Euro, geöffnet täglich 10-18 Uhr

8 Einen Streifzug durch Wald, Moor und Wasserwelten der Seenplatte bietet das Naturerlebniszentrum **Müritzeum** in Waren. Architektonisches Highlight ist das über zwei Etagen reichende Maränenbecken mit 100 000 Litern Fassungsvermögen hinter der größten je in Europa gefertigte Scheibe.
Eintritt: Kinder 5 Euro, ermäßigt 9 Euro, regulär 12 Euro, geöffnet täglich 10-19 Uhr

9 Das **Darwineum** im Rostocker Zoo ist eine Mischung aus Tierschau und Museum: Neben 150 Tierarten gibt es eine Evolutions-Ausstellung auf Charles Darwins Spuren über die Entwicklung der Arten. Tipp: Eine Stunde vor Kassenschluss ist der Eintritt deutlich billiger.
Eintritt (Zoo und Darwineum): Kinder 9,50 Euro, ermäßigt 13 Euro, regulär 16 Euro, geöffnet täglich 9-19 Uhr

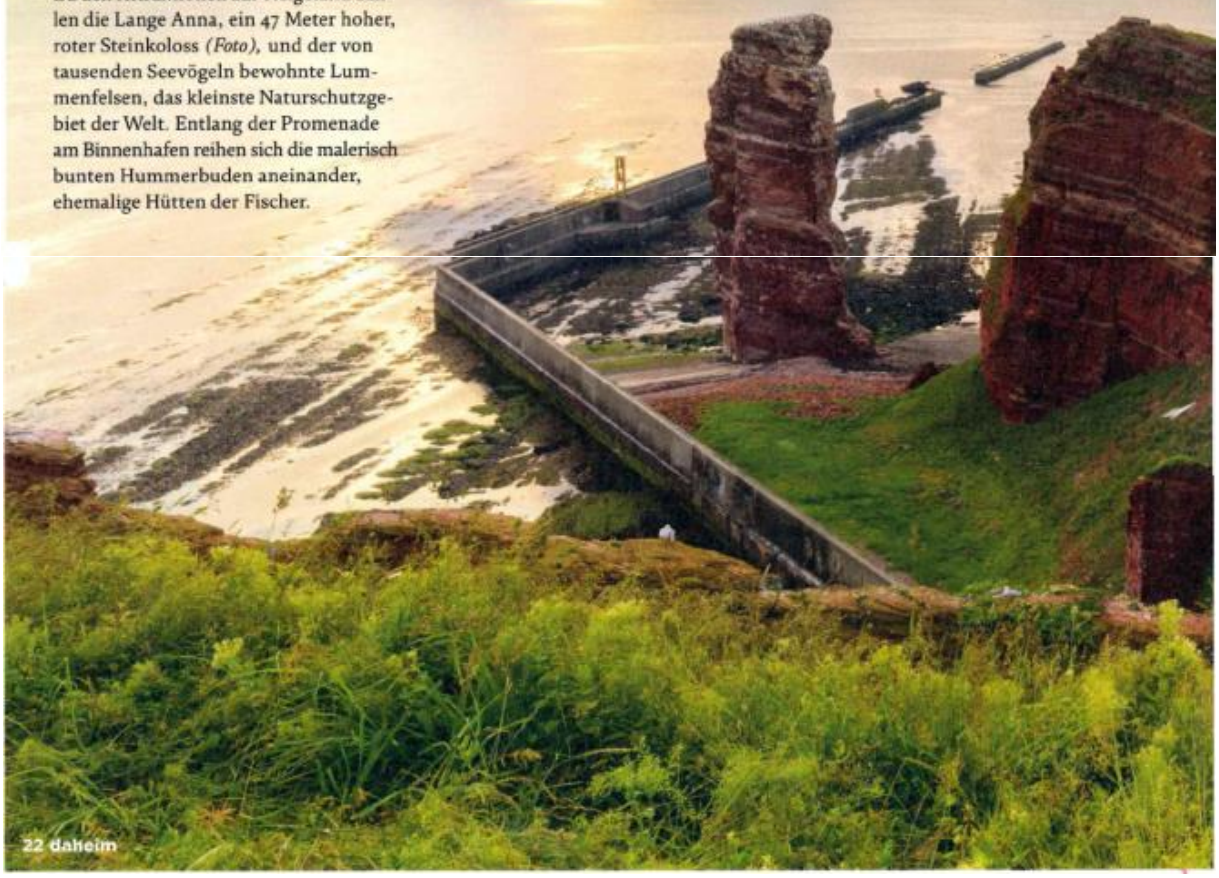
10 Direkt an den berühmten Rügener Kreidefelsen liegt das **Nationalpark-Zentrum Königsstuhl.** Auf vier Etagen tauchen die Besucher in die Geheimnisse der Kreidelandschaft ein. Draußen bieten Ranger Führungen an, zur Aussichtsplattform läuft man drei Minuten.
Eintritt: Kinder 4 Euro, Erwachsene 8,50 Euro, geöffnet täglich 9-19 Uhr. *Axel Büssem*

Quelle: daheim in Deutschland

vom: 01.07.2017 (Juli-August/2017)

HELGOLAND
NORDSEE

Rund 70 Kilometer vom Festland entfernt liegt Deutschlands einzige Hochseeinsel mit ihrer Nebeninsel Düne. Deren weiße Strände teilen sich die Badegäste zeitweise mit wenig scheuen Seehunden und Kegelrobben. Zu den Attraktionen auf Helgoland zählen die Lange Anna, ein 47 Meter hoher, roter Steinkoloss *(Foto)*, und der von tausenden Seevögeln bewohnte Lummenfelsen, das kleinste Naturschutzgebiet der Welt. Entlang der Promenade am Binnenhafen reihen sich die malerisch bunten Hummerbuden aneinander, ehemalige Hütten der Fischer.



REIF FÜR DIE INSEL?

Zehn Orte, an denen man sein Herz verlieren, Abstand gewinnen und auftanken kann

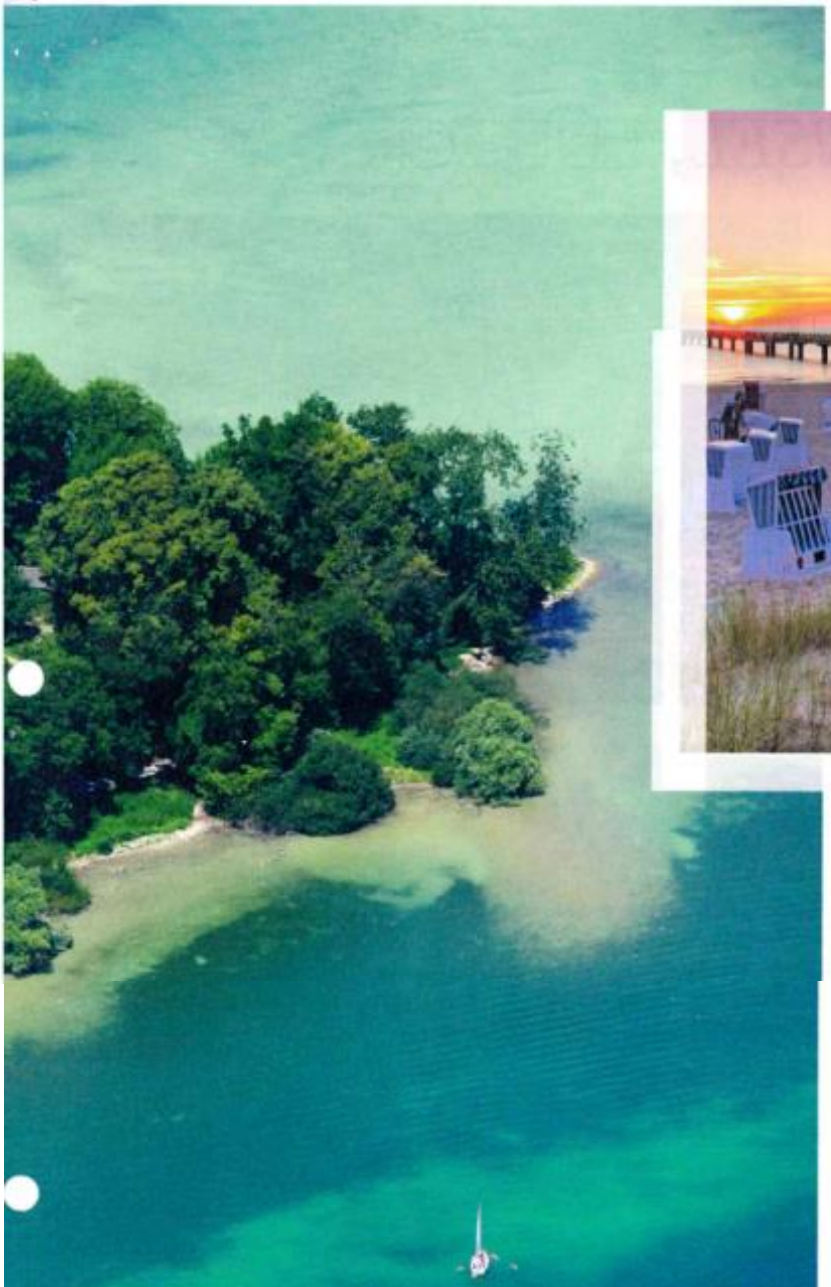
TEXT: DOROTHEE FAUTH

HERZINSEL, BRÜCKENTINSEE

Sie ist ein Paradies für Vögel, Angler, Romantiker und Verliebte: Im Naturpark Feldberger Seenlandschaft, umgeben von dichten Wäldern, liegt dieses herzförmige Inselchen. Außer Luft und Liebe gibt es dort viel Ruhe und ein Inselhotel, in dem man heiraten kann. Wer möchte, bringt ein Liebesschloss an einem schmiedeeisernen Zaun an und versenkt den Schlüssel für alle Ewigkeit im Großen Brückentinsee. Die idyllische Insel der Herzen ist über einen Steg mit dem Festland von Mecklenburg-Vorpommern verbunden.

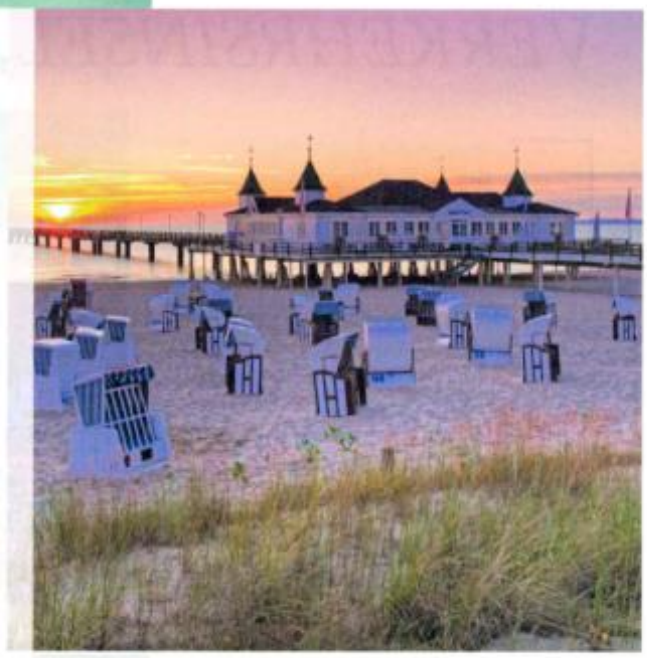
MAINAU, BODENSEE

Hunderte von duftenden Rosensorten, ein Rododendronhang, Dahlienfelder, exotische Gewächse und eine italienische Blumen-Wassertreppe – zu Recht wird Mainau die Blumeninsel genannt. Monat für Monat trägt sie ein neues Blütenkleid. Die drittgrößte Insel im Bodensee (nach Reichenau und Lindau) mit fast mediterranem Klima vor herrlichem Alpenpanorama hat aber noch mehr zu bieten: Ein Arboretum mit Mammutbäumen, ein Schmetterlingshaus, ein Palmenhaus, ein Streichelzoo sowie ein Wasserspielplatz machen sie zu einem Ausflugsziel für die ganze Familie.



ROSENINSEL
STARNBERGER SEE

Sie ist nur etwa so groß wie vier Fußballfelder und hat einen einzigen dauerhaften Bewohner: den Gärtner, der sich um die Park- und Gartenanlagen samt Rosarium auf dem idyllischen Eiland kümmert. In dessen Zentrum befindet sich auch ein Casino genanntes Schlösschen, eine kuriose Mischung aus pompejanischem Bad, italienischer Villa und bayerischem Alpenhaus. Casino und Gärtnerhaus können besichtigt werden. Die Roseninsel erreicht man mit der Fähre vom Glockensteg im Feldafinger Park oder – theoretisch – auch schwimmend.



USEDOM
OSTSEE

Es gibt viele Gründe, Usedom zu lieben. Einer lautet: 1906. Das ist die durchschnittliche Anzahl der Sonnenstunden auf der deutsch-polnischen Insel in der Ostsee. Somit gehört Usedom zu den sonnenreichsten Gegenden Deutschlands. Erste Anlaufstelle ist der bis 70 Meter breite und 42 Kilometer lange feine weiße Sandstrand. Man genießt ihn in einem Strandkorb aus der Heringsdorfer Strandkorbmanufaktur oder bei einem Spaziergang hinüber auf die polnische Seite. Natürlich darf ein Abstecher auf die historischen Seebrücken *(Foto)* nicht fehlen, über die man man direkt aufs Meer hinausflaniert. Eine weitere Attraktion sind die Kaiserbäder Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck und ihre berühmte Bäderarchitektur: prächtige weiße Gründerzeitvillen mit Säulen, Balustraden und filigranem Zierrat. Die Sonneninsel hat aber auch eine wilde Seite: Im Peenetal mit seinen Flussauen, Feuchtwiesen und Wäldern sind Seeadler, Biber und Fischotter zu Hause.

VERKEHRSINSEL, LÜBECK

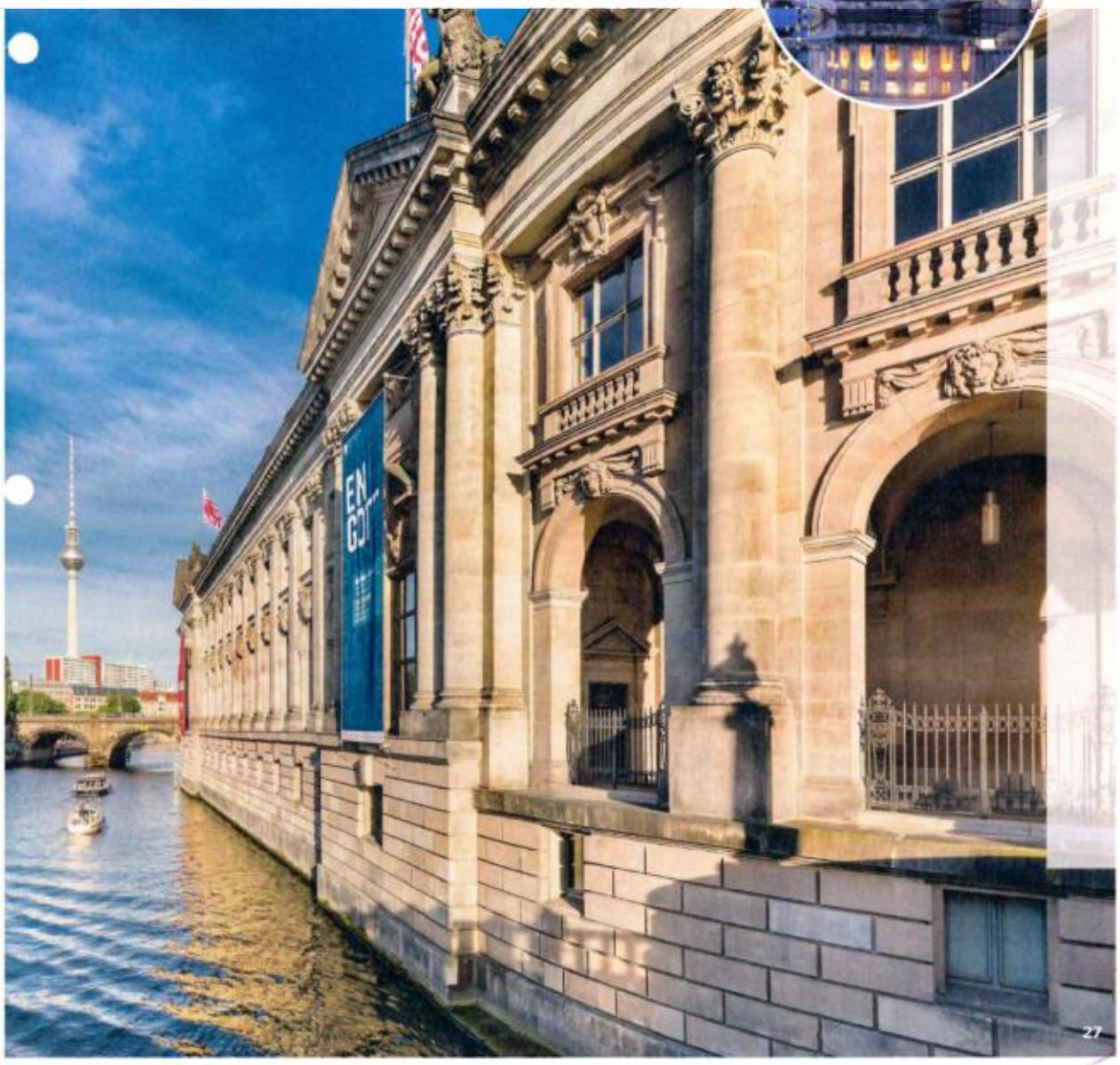
Einst war das Holstentor Teil der Stadtbefestigung und Machtsymbol der Hanse. Kaum zu glauben, dass der Backsteingotikbau mit seinen beiden trutzigen Türmen im 19. Jahrhundert mit nur einer Stimme Mehrheit vor dem Abriss gerettet wurde. So trotzt das weltberühmte Wahrzeichen von Lübeck bis heute stolz und fotogen den Jahrhunderten – und dem Verkehr auf seiner urbanen Insel. Das Museum im Innern zeigt die Ausstellung „Die Macht des Handels".

DARSS-ZINGST, OSTSEE

Streng genommen ist sie nur eine Halbinsel. Aber was für eine! Wie ein schützender Arm legt sie sich um die Boddenlandschaft und stemmt sich mit ihren Windflüchtern gegen den rauen Seewind. Den Anfang macht das schmale Fischland, an dessen Grenze zum Darß sich das Künstlerdorf Ahrenshoop befindet. Urwüchsiger Wald, schroffe Steilküsten und einsame Strände zeichen den wilden Darß aus, wo man Hirschen in den Dünen begegnen kann. Auf Zingst liegen das gleichnamige lebendige Ostseeheilbad und einer der größten Kranichrastplätze Europas. Auch alte Kapitänshäuser, die berühmten bunten Darßer Türen, Seefahrertraditionen und maritimes Handwerk tragen viel zum Charme der 45 Kilometer langen Halbinsel bei.

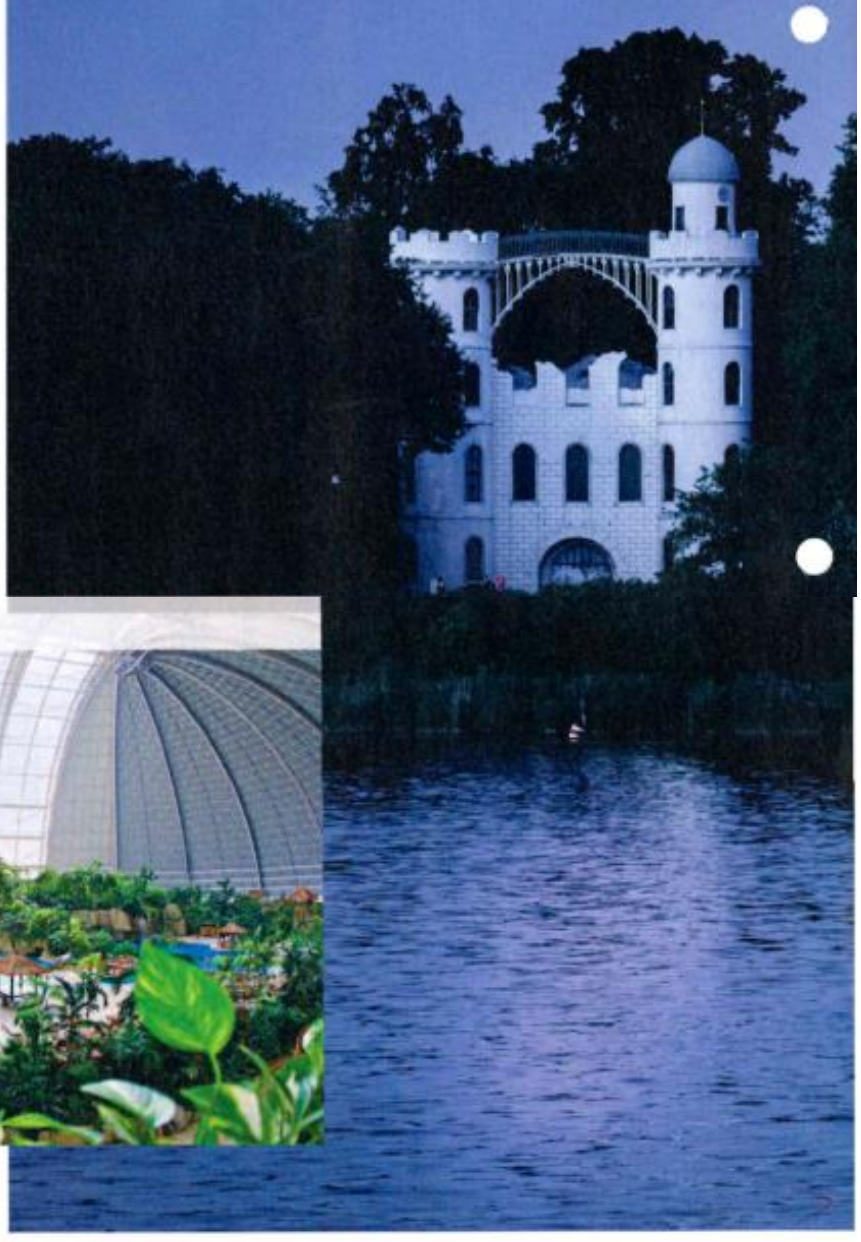
MUSEUMSINSEL BERLIN

Sie gehört zu den kostbarsten Inseln der Welt – gemessen an den Schätzen, die sie beherbergt. Umflossen von den trägen Wassern der Spree liegt die Museuminsel in Berlins historischer Mitte und gehört als kulturelles und bauliches Ensemble zum Unesco-Welterbe. Die Sammlungen im Alten und Neuen Museum, in der Alten Nationalgalerie, im Pergamonmuseum und im Bode-Museum *(kleines Foto)* spannen einen Bogen von der Prähistorie über die Antike bis zur Kunst des 19. Jahrhunderts. Besuchermagnete sind vor allem der Pergamonaltar, das Markttor von Milet sowie die Büste der ägyptischen Königin Nofretete. Ein sechstes Gebäude ist jüngst dazugekommen: die James-Simon-Galerie, zentraler Empfangsbereich und Besucherzentrum.



TROPICAL ISLANDS BRANDENBURG

Warum in die Ferne reisen, wenn 60 Kilometer vor Berlin die Südsee liegt? Mitten in Brandenburg befindet sich diese tropische Urlaubsinsel unter der 107 Meter hohen Kuppel einer ehemaligen Luftschiff-Werfthalle. Hier kann man auch bei launischem deutschem Sommerwetter unter Palmen am weißen Sandstrand liegen und im warmen azurblauen Wasser schwimmen. Über die Felsen einer Lagune rauscht ein Wasserfall, und der größte Indoor-Regenwald der Welt lädt zu einer Dschungelexpedition ein. Ein balinesisches Tempeltor steht am Eingang des Tropendorfes mit traditionellen Häusern aus Samoa, Thailand und Borneo. Alle, die noch schneller, höher, weiter wollen, können sich auf Wasserrutschen austoben oder mit einem Fesselballon 60 Meter in die Höhe steigen. Für das perfekte Urlaubsgefühl können Besucher in Regenwaldcamps zelten oder in Lodges übernachten und den Tag in einer Strandbar ausklingen lasssen.

PFAUENINSEL WANNSEE, BERLIN

Jahrhundertealte Eichen, freilaufende Pfauen, die für Besucher ein Rad schlagen, Wasserbüffel, die als Rasenmäher arbeiten, ein Rosengarten und ein schneeweißes Schlösschen im romantischen Ruinenstil *(Foto)*: Der Rückzugsort des preußischen Königshauses in der Havel ist eine Mischung aus Südseeinsel, Schmuckbauernhof und Landschaftspark. Das von Menschenhand geschaffene Naturreservat und die kulissenhafte Architektur haben bis heute einen märchenhaften Charakter bewahrt. Auf dem Panorama-Rundgang bekommt man einen Eindruck davon, wie der Adel sich das einfache Landleben damals vorstellte.